

WIEDERGEURT UND NEUE SCHÖPFUNG

Das Heilswerk Gottes in Christo Jesu

Einleitende Betrachtungen

Im Laufe der Jahre erkannte ich sukzessive, dass in den christlichen Gemeinden oft unscharfe Vorstellungen über biblische Themen vorhanden sind, so dass ich irgendwann damit begann, eigene Artikel über bestimmte Sachverhalte zu verfassen. Zu den von mir aufgegriffenen Gegenständen zählten z.B. Ewigkeit, Abfall, Aposteltum, Entrückung, Braut des Lammes usw. Im Austausch mit anderen Brüdern wurde mir schmerzlich bewusst, dass viele die Dinge anders sehen. Einige besaßen nur vage Vorstellungen. Dies bereitete mir nicht geringen Kummer, bestärkte mich aber zugleich in meiner Vorgehensweise. Es ging mir dabei nie nur um den Wissenstransfer. Gewiss, Wissen ist auch dabei, aber nicht nur. Vielmehr war die Sorge um die unverfälschte Wahrheit die treibende Kraft hinter meinen Bemühungen. Und natürlich auch das Bestreben, tiefer ins Wort Gottes einzudringen. Stets behielt ich mir vor, den eigenen Standpunkt zu revidieren, sollte ein Kontrahent überzeugendere Argumente zur Hand haben.

Einer der Gründe, weshalb sich einige Brüder anders zu bestimmten Begriffen äusserten, entstand aus ihrer durch die Reformatoren geprägten Vorstellungen über Rechtfertigung, Erwählung, Millennium usw. Als Befürworter einer dispensationalistischen Theologie mussten für mich zahlreiche Reibungspunkte entstehen. Bezüglich der „letzten Dinge“ vermochten wir uns nicht einmal im Ansatz zu einigen. Zu stark erwiesen sich bestimmte Vorurteile und Denkschablonen. Doch selbst die, welche bezüglich der unterschiedlichen Verwaltungen das richtige Verständnis besaßen, blieben oft knechtisch an die Lehre der Brüder (Darby, Kelly, McIntosh usw.) gebunden. Waren es nicht die "Brethren, dann waren es calvinistisch geprägte Schriftausleger wie MacArthur oder A. W. Pink, welche das Schriftverständnis ihrer Hörer und Leser beeinflussten. Alles, was über den von solchen Auslegern erzeugten Rahmen hinausging, wurde als unrichtig verworfen. Ein Bruder stempelte mich öffentlich als Irrlehrer ab und verbot mir den weiteren Besuch seiner Versammlung. Für meine Person gelangte ich ungeachtet dieser Diskrepanzen zu einem soliden Glaubensfundament, das auch in diesem Artikel zum Ausdruck kommen soll. Nicht aufgehört haben Kummer und Bedrückung, weil ein fruchtbarer Gedankenaustausch mit anderen Brüdern aus genannten Gründen oft erschwert und meist nur eingeschränkt möglich ist. Trotzdem bin ich dem Herrn äusserst dankbar, dass Er mir viele zuvor nur in ungenügender Weise bekannte Wahrheiten tiefer enthüllt hat. In den nächtlichen Stunden der inneren Unterweisung fühle ich mich selig, dann, wenn mir der Herr gemäss Eph 1,17 ff. zusätzliches Licht über unser Berufsziel und Seine der Versammlung enthüllten Geheimnisse schenkt.

Ungeachtet der vielen Betrübnisse und Widerstände ist es nach wie vor mein Bestreben, einige der erkannten Wahrheiten in schriftlicher Form weiterzugeben an die, welche dafür empfänglich sind. Gemäss der Maxime des Paulus, der sich auch der Schreibende verpflichtet fühlt:

2Tim 2,10

Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen, die in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit.

Ohne Erdulden geht es nicht. Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Denomination ist hier von sekundärer Bedeutung. Vielmehr zählt im Kontext das Verlangen nach geistlicher Reife – wie dies bereits in den Anfängen der Gemeinde von treuen Zeugen der Wahrheit angestrebt wurde.

Eph 4,13-14

Bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus; auf daß wir

nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre, die da kommt durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Hebr 6,1

Deshalb, das Wort von dem Anfang des Christus lassend, laßt uns fortfahren zum vollen Wuchse...

Wer zum vollen Manneswuchse gelangt und damit in der Erkenntnis Gottes und Christi zunimmt, gelangt zu einer vertieften Gemeinschaft mit dem erhöhten Herrn. Es ist mein aufrichtiger Wunsch, dass auch meine Glaubensgefährten an diesem Wachstum teilhaben. Es ist etwas Beglückendes, das unsereiner nicht missen möchte; damit steigt aber auch die Verantwortung, mit den erkannten Wahrheiten sorgfältig umzugehen.

Bei der Behandlung des vorliegenden Themas muss man sich u.a. bestimmte Fragen stellen wie z.B.:

- Kann der Heilige Geist auch ohne Wiedergeburt empfangen werden?
- Was versteht die Schrift unter der Taufe mit Heiligem Geist und mit Feuer?
- Ist der rettende Glaube eine Folge der Wiedergeburt oder deren Voraussetzung?
- Geht die Wiedergeburt der Versiegelung voraus oder ist es gerade umgekehrt?
- Sind Wiedergeburt und neue Schöpfung dasselbe?
- Kann einer wiedergeboren sein ohne mit Christo gekreuzigt zu sein?

Die Beantwortung solcher Fragen könnte aufschlussreich sein, deswegen, weil Gläubige – wie oben skizziert – nicht nur durch das Wort Gottes, sondern auch durch die in ihrer Versammlung massgebende Lehrmeinung geprägt werden. Kommt jemand z.B. bei den „Darbysten“ zum Glauben, so ist es naheliegend, dass er auch deren Lehre über die unterschiedlichen Verwaltungen übernimmt. Beim Pietismus liegt die Betonung auf dem „Busskampf“ und dem sich anschliessenden „rettenden Glauben“. Die Puritaner wiederum legen grossen Wert auf die Betonung der Heilssicherheit der Auserwählten. Extreme Anschauungen über die Prädestination finden sich bei den Calvinisten. Eine rigorose Gemeindepraxis herrscht im Kreise der „geschlossenen Brüdern“ (in der Schweiz auch als "Alte Versammlung" oder „Exklusive“ bekannt). Im frühen Methodismus existierte ein Zweistufenschema der Rechtfertigung und anschliessenden Heiligung. Ist einer in einem charismatischen Umfeld zum Glauben gekommen, wird er vermutlich die Geistestaufe als eine "zweite Erfahrung" nach der Bekehrung bejahen. Diese Aufzählung könnte problemlos mit weiteren Beispielen angereichert werden. Der Schreiber selbst fühlte sich als junger Christ von Autoren wie bspw. William MacDonald (Wahre Jüngerschaft) stark angesprochen. Später kamen die "Schwäbischen Väter" mit ihrem pietistischen Glaubensgut hinzu. Auch Nonkonformisten wie John Bunyan oder "Erzieher" wie Pfr. Louis Vogel spielten bei der inneren Entwicklung eine wichtige Rolle.

Aufgrund dieser Prägungen treten folglich die unterschiedlichsten Vorstellungen über das Wesen der Wiedergeburt zutage – selbst in gesunden Gemeinden, wo Lehre und Wandel im Allgemeinen noch in Ordnung sind. Bei Kontroversen ist deshalb bereits im Vorfeld zu prüfen, ob die Parteien unter einem bestimmten Begriff wie z.B. Rechtfertigung, Heiligung, Erlösung usw. dasselbe verstehen oder ob sich bereits hier unterschiedliche Sichtweisen herauskristallisieren; damit erspart man sich etliche Missverständnisse und unnütze Dispute.

1 Bekehrung und Wiedergeburt

1.1 Abkehr von toten Werken und Hinwendung zum lebendigen Gott

1.1.1 Busse tun

Wenn wir uns mit einer dermassen komplexen Thematik wie der Wiedergeburt befassen, müssen wir zuerst über die neutestamentliche Bekehrung sprechen. Was ist darunter zu verstehen?

Aus der Schrift wird ersichtlich, dass eine biblisch fundierte Bekehrung stets mit einer Sinnesänderung einhergeht. Im griechischen Grundtext des Neuen Testaments ist von "metanoia" [μετάνοια] die Rede. Luther übersetzte dieses Wort mit "Busse tun".

Bereits Johannes der Täufer, dem die Aufgabe oblag, das jüdische Volk auf die Ankunft des Messias vorzubereiten, *predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.* (Mk 1,4)

Eine der ersten Ansprachen aus dem Munde des Herrn Jesus begann mit den Worten:

Mk 1,15

Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubet an das Evangelium.

Als die vom Heiligen Geist von ihrer Sünde überführten Juden fragten: *Was sollen wir tun, Brüder?* sprach Petrus zu ihnen:

Apg 2,38

...Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Lukas, der geliebte Arzt, überlieferte uns im Kontext einen Ausspruch des Apostels Paulus:

Apg 17,30

Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, daß sie alle allenthalben Buße tun sollen...

Diese Zitate belegen die Bedeutung der Busse bzw. der "Veränderung des Denksinnes" als einer radikalen Abwendung vom alten Leben und seinen Gewohnheiten. Oft ist die Busse mit tiefer Reue über das frühere Leben mit dessen verkehrten Ansichten und Verläufen verbunden.

Im Pietismus wird nicht ohne Grund der Busse eine grosse Bedeutung zugeschrieben. Busse resp. Sinnesänderung ist Teil der Bekehrung und geht dem rettenden Glauben voraus. Stellvertretend für zahlreiche Beispiele ähnlicher Art sei hier an den Werdegang August Hermann Franckes (1663-1727) im Jahre 1687 erinnert. Laut eigener Schilderung drang er dabei vom "unwahren zum wahren Christentum" durch. Gemäss der pietistischen Glaubenslehre genügt es nicht, einfach nur fromm zu sein. Für den Pietisten ist Bekehrung mit dem Wandel vom lediglich getauften zum "entschiedenen" Christen assoziiert. Im Leben eines vom Geist Gottes erweckten Menschen muss es zu einem umfassenden Gesinnungswandel mit anschliessendem Gnadenerlebnis kommen. In globo ist dieser Prozess das Werk des Heiligen Geistes am Menschen. Dass einer nicht durch eigenes Bemühen zum Erlöser kommen kann, ist evident; doch die Entscheidung wird ihm nicht gänzlich abgenommen. Jeder Mensch muss sich unter der Einwirkung des Heiligen Geistes für oder gegen Christus entscheiden! Diese ultimative Willensbekundung wird dem in Adam gefallenem Menschen abverlangt und kann nicht an Dritte übertragen werden. Der Bekehrung folgt die Wiedergeburt. So bezieht sich Francke in seiner Deutung von Röm 7 auf den Zustand eines zwar bekehrten, aber noch nicht wie-

dergeborenen Menschen, dessen entscheidender Durchbruch ins Wiedergeburtswesen noch bevorsteht.

1.1.2 Bekehrung

Ein Mensch wird eines Tages durch den Geist Gottes von seiner Sünde überführt. Die Notwendigkeit nach einem Erlöser, der stellvertretend die Strafe erduldet und für uns die Schuld beglichen hat, wächst. Im Verlaufe dieser Entwicklung kommt es zur Abkehr von den früher massgebenden Dingen und einer Hinwendung zum lebendigen Gott. Es kommt zur Bekehrung. Die Schrift spricht von "epistrephein" [ἐπιστρέφειν]. Dieses Wort kommt über 30-mal vor im NT. Das in der hebräischen Sprache adäquate "schub" bedeutet sich wenden, umkehren, zurückkehren.

Zu nachhaltigen Bekehrungen kam es unter den Thessalonichern, denen Paulus das Zeugnis ausstellte:

1Thess 1,9-10

...wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesum, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

Seit jenen Tagen haben sich Abertausende von Menschen zum Herrn bekehrt. Für sie war es der Beginn eines neuen Lebens, das seine volle Kraft im kommenden Äon entfaltet.

Lässt sich der in seinem Gewissen beunruhigte Mensch vom Vater zum Sohn ziehen (Joh 6,44), so kommt es zu einer Stunde, die Gott allein bestimmt, zur Erkenntnis der Wahrheit. Der zuvor verloren gewesene Mensch vermag nun in Jesus seinen persönlichen Erlöser zu erkennen und bekommt Frieden im Blute des Lammes.

An dramatischen Bekehrungserlebnissen fehlt es nicht. Sadhu Sundar Singh z.B. war ein Feind des Evangeliums; doch die Hindu-Götter erbrachten ihm keinen Frieden. Schliesslich, als er sich aus Verzweiflung das Leben nehmen wollte, erschien ihm der Herr Jesus in einem Gesicht.

Wie lange willst du mich verfolgen? Ich bin gekommen, dich zu erlösen; du erlechtest den rechten Weg, warum gehst du ihn nicht?¹

Von Stund an wurde Singh zu einem der bedeutendsten Zeugen Jesu auf dem indischen Subkontinent. Seine Familie verstieß ihn; doch der Herr hielt seine Hand über seinen Knecht. Im Alter soll der Sadhu (so werden die Wandermönche in Indien genannt) zu den Rishis im Himalaya gegangen sein, um sich dort im Gebet für das Heil der Welt zu verwenden.

Den Hebräern stellte der Verfasser des Briefes das Zeugnis aus, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen waren (und folglich auch eine Bekehrung vollzogen hatten).

Hebr 10, 26

Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig...

Bekehrung, Erleuchtung (Hebr 10,32) und Erkenntnis der Wahrheit gehören nach unserem Schriftverständnis zum selben Topos.

Nun verändert sich vieles im Leben. Der Besuch einer örtlichen Gemeinde und das öffentliche Zeugnis für den Sohn Gottes gehören zu den neuen Dingen, die fortan bestimmend für den

¹ Paul Gäbler, Sadhu Sundar Singh (Inauguraldissertation, 1937).

Gläubigen sind. Irgendwann lassen sich die meisten Bekehrten auch taufen. Durch das Untertauchen im Wasserbad bezeugen sie ihre Abkehr vom früheren Leben und ihre Zugehörigkeit zu dem gekreuzigten und auferstandenen Christus. Einige besuchen eine Bibelschule, andere verhalten sich bescheidener und verrichten einen stillen Dienst in der Ortsgemeinde.

Sämtlichen Erlösten der gegenwärtigen Heilsökonomie gemeinsam ist, dass sie an den einen Herrn glauben und durch den einen Geist zu einem Leibe getauft wurden. Das allein zählt – Nebenaspekte wie Bildung, soziale Herkunft, Alter, Geschlecht, Bürgertum usw. sind im Königreich Gottes nicht massgebend.

Angesichts der wesentlichen Faktoren verblassen selbst unlösbare Differenzen in Lehrmeinungen, solange es sich nicht um heilsentscheidende Dinge handelt. Zu den Letzteren zählen bspw. die Erlösung durch Jesu Blut oder die Autorität der Heiligen Schrift.

1.2 Die Geburt von oben

Eines Nachts kam ein "Oberster der Juden" mit dem Namen Nikodemus zu Jesus, um Auskunft über bestimmte Dinge zu erhalten. Der Herr sprach davon, dass ein Mensch "von neuem geboren" werden müsse.

Joh 3,3

*Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Es sei denn, daß jemand von neuem (von oben her) geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.***

Darauf reagierte Nikodemus mit ersichtlicher Verwunderung; doch im Grunde hätte er wissen müssen, wovon Jesus sprach. Bereits in den Prophten ist nämlich zu lesen, dass Gott den Israeliten ein "neues Herz" geben würde.

Hes 36,25-26

Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

Wasser und Geist werden deutlich erwähnt. Auf die Herzensumwandlung nimmt auch der Verfasser des Hebräerbriefes Bezug, indem er den Empfängern des Ermahnungswortes in Anlehnung an das prophetische Wort bezeugt:

Hebr 8,10

Denn dies ist der Bund, den ich dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein.

Ursprünglich stehen diese Worte in Jer 31,31 ff., wo davon die Rede ist, dass der Herr mit Israel (den zehn Stämmen des Nordreiches) und mit Juda (dem Südreich) einen "neuen Bund" errichten wird.

*Siehe, Tage kommen, spricht Jahwe, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen **neuen Bund** machen werde.*

Aufgrund des göttlichen Wortes ist evident, dass das neue Herz den Israeliten erst unter einem neuen Bunde gegeben werden würde. Folglich konnte es zuvor nicht zu einer nachhaltigen Herzensumwandlung kommen, die den Kriterien einer Geburt von oben genügen konnte. Die genannten Stellen verweisen auf eine ferne Zukunft, die mit der Sammlung und Zurückführung Israels zu tun haben. Über Jerusalem sollte am Ende der Trübsal der "Geist der Gnade" (Sach

12,10 ff.) ausgegossen werden, damit alle, die den Namen des Herrn anriefen, gerettet würden (Joel 3,5).

Nikodemus wusste von diesem bevorstehenden Ereignis und der damit verbundenen Wiedergeburt Israels. Vielleicht war ihm aber noch nicht genügend bewusst, dass die Wiedergeburt zuallererst im Einzelmenschen stattfinden musste.

So wie Silesius² im "Cherubinischen Wandersmann" schrieb:

Wird Christus tausendmahl zu Bethlehem gebohrn
Und nicht in dir; du bleibst noch ewiglich verlohren.

Wäre der zeugende Geist bereits tätig gewesen, als der Herr mit Nikodemus über die Wiedergeburt sprach, so hätte diese ohne Verzug erfolgen können. Nikodemus war schliesslich für das Heil offen; ansonsten hätte er Jesus nicht aufgesucht, um sich Rat zu erwirken. Aber noch war es zu früh, zuvor musste das Heilswerk (Kreuzigung und Auferstehung) abgeschlossen sein, damit Jesus zum Vater zurückkehren konnte, um verherrlicht zu werden (Joh 17; Hebr 1). Erst wenn dies geschehen war, konnte der "Geist der Gnade" kommen und die Verheissung erfüllen.

An Pfingsten (Apg 2 ff.) kam es zu einer partiellen Erfüllung des prophetischen Wortes. Tausende von Menschen mosaischen Glaubens empfingen an diesem denkwürdigen Tag (welcher als "Sprachwunder" in die Kirchengeschichte einging) die Vergebung ihrer Sünden. Obwohl dem gesamten Volk die Erlösung durch die dazu autorisierten "Apostel des Lammes" angeboten wurde, ergriffen nur die zum ewigen Leben Verordneten das Heil. Die übrigen dagegen wurden aufgrund ihres Unglaubens verstockt und gehörten nun zu den ausgerissenen Zweigen.

In Röm 11,23 offenbarte Paulus den Gläubigen ein Geheimnis.

Und auch jene, wenn sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott vermag sie wiederum einzupfropfen.

Die Vollerfüllung der Verheissung steht freilich noch aus. Erst am Ende der Tage (beim Abschluss des gegenwärtigen Äons) wird es zu einer umfassenden Volkserneuerung kommen. Zuvor werden viele Berufene aus den *Ephraim-Nationen* (Off 7,9-17) in der "grossen Drangsal" umkommen. Durch Preisgabe ihres Lebens um Jesu willen erweisen sie sich als legitimiert, um in der ersten Auferstehung ins Königreich einzugehen, wo Gott selbst ihre Tränen wegwischen wird. Dieses Eingehen ins unverwesliche Leben ist das Vollendungsziel ihrer Berufung.

Nach den Überwindern aus der grossen Drangsal kommt als nächste Heilsgruppe das Haus Juda an die Reihe. Später, wenn Ganz-Israel (alle zwölf Stämme) im "Land der Zierde" wohnt, sollen auch die Nationen gesegnet werden.

Aus dem Munde des Jakobus vernehmen wir die Worte:

Apg 15,16-18

»Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; damit die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Nationen, über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut,« was von jeher bekannt ist.

Jakobus zitierte dazu den Propheten Amos. Bevor sich der Herr dem Hause Juda zuwendet

² Angelus Silesius, eig. Johannes Scheffler (1624-1677), ein aus Schlesien stammender Arzt und Lyriker.

(nach diesem), müssen die aus den Nationen stammenden Heilempfänger eingegangen sein.

Röm 11,25-26

...daß Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, **bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird**; und also wird ganz Israel errettet werden...

Für Zion gilt nach Sach 14,7 ff., dass der Überrest an einem einzigen Tage (wieder)-geboren wird.

Jes 66,8

*Wer hat solches gehört, wer hat dergleichen gesehen? Kann ein Land an einem Tage zur Welt gebracht werden? Denn **Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren.***

Aufgrund dessen konnte Jesus in Mt 19,28 von der Wiedergeburt einer Nation sprechen.

*Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch **ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels.***

Das hier gebrauchte Wort "palingenesia" [παλιγγενεσία] bedeutet wörtlich "nochmalige Werdung"; die Konkordante spricht von "Wiederwerdung". Das Wort steht nur hier und in Tit 3,5, wo von einer "Waschung der Wiedergeburt" (Elberfelder) die Rede ist. Im Kern ist damit die Wiederholung einer Geburt auf einer höheren Lebensstufe zu verstehen.

Joh 3, 5.7

*Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Es sei denn, daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.** [...] **Verwundere dich nicht, daß ich dir sagte: ihr müsset von neuem (von oben her) geboren werden.***

Durch die natürliche Geburt gelangt der Mensch in die Welt; durch die Wiedergeburt gelangt er ins Reich Gottes. Die vom Herrn gebrauchte Redewendung "von oben geboren" (born from above) lautet im Grundtext "gennēthē anōthēn" [γεννηθῆ ἄνωθεν] und bedeutet wörtlich "von oben her erwerben" bzw. "von oben her gezeugt werden". Dies im Unterschied zur natürlichen Geburt, die von unten, d.h. irdisch ist. Die Wiedergeburt ist folglich der Beginn des göttlichen Neuschöpfungsprozesses, welcher mit der Verwandlung des Leibes abgeschlossen wird.

Der natürliche Mensch gelangt bei der Geburt aus dem Mutterschoss in die Welt. Dem Geburtsprozess voraus geht die Zeugung; dazu muss der männliche Same in die empfangende Eizelle eindringen. Dieser Akt führt zur Entstehung eines von der Biologie als "Embryo" bezeichneten Menschleins. Bis zur eigentlichen Geburt befindet sich der Embryo – durch die Fruchtblase geschützt – in der Gebärmutter. Lebensnötige Stoffe werden ihm durch die Nabelschnur zugeführt, die ihn mit dem Metabolismus der Mutter verbindet. Nach neun Monaten der Reifung und der Herausbildung von Organen kommt es zum Durchbrechen des Mutterschosses und damit zum Geburtsabschluss. Ähnlich – wenn auch auf einer erheblich höheren Stufe – erfolgt nach unserem Verständnis die Wiedergeburt. Zunächst muss der zeugende Same ins Innere eines empfangsbereiten Menschen eindringen. Nach einer Reifezeit kommt es zum Abschluss der neuen Geburt.

Zwischen Bekehrung und Neugeburt soll nicht scharf unterschieden werden, weil ein Teil des Neuschöpfungsprozesses im Verborgenen verläuft und letztlich nur der Herr die Seinen kennt. Menschen wie auch Engel blicken nichts bis ins Innerste der Natur. Zeugung und Geburt müssen stets als Einheit betrachtet werden, d.h. eine Zeugung ohne abschliessende Geburt genügt nicht, um unauflösliches Leben zu empfangen. Wer auf dem Wege der Wiederwerdung erlahmt und im Zustande der Stagnation verharrt, läuft Gefahr, des Heils verlustig zu gehen. Leider ist dies vielen nicht bewusst und etliche sonnen sich in einer falschen Seligkeit.

Einer – dessen Name uns entfallen ist – schrieb:

Die Wiedergeburt ist nicht der Anfang, der unmittelbar gesetzte Anfang eines neuen Lebens, sondern nur der Abschluss eines Prozesses, dessen erste Anfänge uns nicht bewusst sind...

Ein anderer schrieb:

Hier ist also offenbar die Rede von der Wiedergeburt, denn hier ist ein neues Leben zustande gekommen, ein Christusleben in einem Menschen. Voraus ging ein mit Christo Gekreuzigtwerden. Hierzu ist schon Glauben an Christum nötig, aber erst nach dem mit Christo Gekreuzigtsein des eigenen Ichs wird Christus im Menschen lebendig.³

Solange der "Zeugungssame" (das lebendige Wort) seine Aufgabe nicht beendet hat, ist der Bekehrte erst ein "Gefährte (des) Heiligen Geistes". Die volle Befreiung aus der Sündenknechtschaft – und damit das Geisteszeugnis der Sohnschaft – fehlt dem Betreffenden. Lässt sich der vom Geist Gottes erleuchtete Mensch aber in die Heiligung treiben, so kommt es zum Abschluss der neuen Geburt.

Joh 14,21.23

*Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; **und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen.** [...] wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, **und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.***

Deutlich erkennen wir in diesen Worten zwei Heilstufen. Zuerst erfolgt das Offenbarwerden des Sohnes Gottes (in der Erkenntnis der Wahrheit), danach das Wohnung nehmen (in der Wiedergeburt und Versiegelung). Bekehrung ist folglich der erste Schritt zur Rettung, Wiedergeburt der Abschluss dieses Prozesses.

Mit der Konsolidierung des göttlichen Lebens im zur Sohnschaft berufenen Menschen tritt ein weiteres Wort in Kraft:

1Joh 3,9

Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

Nur das aus dem Geist Gezeugte vermag die göttlichen Kriterien zu erfüllen. Das Fleisch ist dafür nicht brauchbar.

Joh 3,6

Was aus dem Fleische geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist.

Als Folge der Wiedergeburt entsteht göttliche Natur (und damit unverwesliches und unauflösliches Leben). Nichtsdestotrotz gilt für die Neugeborenen das Wort:

2Petr 1,3.4.10

*Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat [...] **auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet, indem ihr dem Verderben entfliehen seid, das in der Welt ist durch die Lust.** [...] Darum, Brüder, **befleißiget euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, so werdet ihr niemals straucheln.***

A. Die neue Geburt muss erkennbar sein

Solange die neue Geburt noch nicht abgeschlossen ist, besteht die latente Gefahr, des zeugenden Samens verlustig zu gehen. In Hebr 3,12 warnt der Verfasser seine Leser vor *dem Abfallen vom*

³ Otto Schopf, Mit Christo gekreuzigt (Der Gärtner, 1922).

lebendigen Gott. In der Regel ist ein sich oft über Jahre erstreckender Ungehorsam die Ursache eines derartigen Heilsverlustes. Pfr. Louis Vogel erwähnt in seinen leider längst vergriffenen Schriften tragische Schicksale von Menschen, die sich nach ihrer Bekehrung aufgrund unterschiedlichster Motive vom Erlöser abwandten, um nicht mehr zurückzufinden zum Born der Gnade. Wir betonen um der Schwachen willen: Wer auch nur den leisesten Trieb nach Reue und Wiederannahme verspürt, hat nach unserem Dafürhalten den "Point of no return" nicht überschritten, so dass noch Hoffnung besteht.

In der Gefahr irreversiblen Abfallens befanden sich anscheinend auch einzelne Personen unter den Hebräern; ansonsten wären im Brief nicht dermassen strenge Warnungen ausgesprochen worden.

a) Hebr 6,4-8: Kommt es bei anhaltendem Ungehorsam eines Bekehrten zur Verwerfung des Erlösers und damit zur Preisgabe der geistlichen Güter, so wird eine Sinnesänderung schliesslich unmöglich. Solche kreuzigen für sich selbst den Sohn Gottes erneut, um ihn der Schande preiszugeben. Der Abgefallene verbleibt in einem Zustande der Verstockung.

b) Hebr 10,26-31: Ein einst erleuchteter Christ, welcher sich mit Vorsatz, d.h. bewusster Willensentscheide, aus der Lebensgemeinschaft mit Seinem Erlöser losreisst – dabei den Sohn Gottes mit Füßen tretend und den Geist der Gnade schmähend – geht einem schweren Gericht entgegen. Solche Menschen sind zu Feinden des Evangeliums geworden.

c) Hebr 12,16-17: Ein Mensch, der den Weg der Gerechtigkeit erkennt und sich erneut der Sünde zugewandt hat, verliert das dargebotene Heil wie Esau sein Erstgeburtsrecht. Es kommt nicht zur Wiedergeburt, weil sich der Geist Christi nicht dauerhaft mit dem menschlichen Geist verbinden konnte.

Calvinistisch geprägte Gläubige (als Verfechter der *Eternal security*) wollen diese Dinge nicht wahrhaben und schwächen das Wort ab, indem sie behaupten, abgefallen seien lediglich sog. "Bekenner". Dass es sich in etlichen Fällen um solche handelt und sich diese auch gerne in Versammlungen aufhalten, ist uns natürlich bewusst. Als Mitläufer sind sie noch nicht einmal wirklich bekehrt. Bekenner unterscheiden sich substantiell von der Gruppe von Gläubigen, welche wir als "erleuchtet" bezeichnen, solche also, die zur "Erkenntnis der Wahrheit" gelangten. Bekenner mögen erweckt, d.h. aus dem Sündenschlaf aufgewacht sein, doch erleuchtet im Sinne der Schrift sind sie gewiss nicht.

B. Unterschiedliche Gruppen von Gläubigen

Prinzipiell erblicken wir drei Gruppen in der Gemeinde: Bekenner (Erweckte), Bekehrte (Erleuchtete) und Wiedergeborene (Versiegelte). Oft sind die Übergänge fließend und nicht scharf erkennbar. Bei einigen kommt es im Verlaufe ihrer Hinwendung zum lebendigen Gott zu einschneidenden Erlebnissen und überströmenden Gnadenzuteilungen, bei anderen vollzieht sich die neue Geburt in aller Stille und quasi unbemerkt. Irgendwann aber muss sich die Zeugung auswirken, derart, dass Christus im betreffenden Menschen an Gestalt gewinnt.

1. Bekenner sind solche, in denen sich das Wort nicht tief genug einzuwurzeln vermochte. Ursache ist eine nur partiell erfolgte Lebensübergabe an den Sohn Gottes. In der Stunde der Versuchung fallen die Bekenner ab. Bezugnehmend auf ein Gleichnis sagte der Herr zu den Jüngern: *Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel, welche für eine Zeit glauben und in der Zeit der Versuchung abfallen.* (Lk 8,13) In den christlichen Teestuben der 1970er Jahre gab es viele solcher Bekenner. Bereits nach kurzer Zeit verliessen sie die Versammlung und kehrten in die Welt zurück. Nur wenige drangen bis zur neuen Geburt hindurch.

2. Bekehrte haben sich dem lebendigen Gott zugewandt, um Ihm zu dienen. Der Zeugungssame ist in sie eingedrungen und sie besitzen bereits die Erlösung durch Jesu Blut. Noch aber fehlt ihnen das Zeugnis des Geistes, dass sie Gottes Kinder sind. Ihr Wandel ist noch kein siegreicher, weil sie sich erst im Übergang ins unauflösliche Leben befinden. Bleiben sie getreu auf dem Weg, so gelangen auch sie zur Wiedergeburt. Bei einigen vollzieht sich der Geburtsprozess schnell, bei anderen erstreckt er sich über einen grösseren Zeitraum. Bei John Bunyan (1628-1688), Kesselflicker (Tinker)

von Beruf und Autor der "Pilgerreise", dauerte es acht Jahre, bis er zur Vollgewissheit des Glaubens gelangte. Ähnlich schwer – wenn auch deutlich schneller – ist es dem Schreibenden seinerzeit ergangen.

3. Wiedergeborene sind in Christo eingewurzelt. Sie haben ihre Erwählung befestigt (2Petr 1,10), indem sie das Fleisch mitsamt seinen Begierden kreuzigten (Gal 5,24). Ihr Credo lautet: *Ich bin mit Christo gekreuzigt. Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir...* (Gal 1,20) Als Söhne des lebendigen Gottes leben sie völlig aus der Gnade (d.h. ohne eigene Werke). Auch Paulus hat diesen Weg durchlaufen: *...um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben Christi, um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde.* (Phil 3,8-10) In den Söhnen hat Christus erkennbare Gestalt angenommen. Solche fallen in der Stunde der Versuchung nicht ab und erreichen das Endziel des Glaubens – die Errettung ihrer Seele (Hebr 10,39; 1Petr 1,9).

Rekapitulierend: Zuerst kam die Bekehrung (Abkehr von den toten Werken) und der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Christus. Später folgten Siege und Niederlagen, bis sich schliesslich der Triumph des Lebensfürsten in umfassender Weise in einem mit Christo gekreuzigten Menschen offenbarte. Aufgrund des Gesagten folgert der Schreibende, dass für etliche Glieder einer örtlichen Gemeinde die "Gnade der neuen Geburt" noch bevorsteht. Die Betreffenden sind zwar "zur Erkenntnis der Wahrheit" gekommen; doch das entscheidende Element der Sohnschaft – die Befreiung vom *Gesetz der Sünde und des Todes* – fehlt ihnen noch immer. Solcherart erging es John Nelson Darby (1800-1882), dem erst sieben Jahre nach seiner Bekehrung die völlige Freiheit in Christo zuteil wurde. Selbst heute ist es nicht viel anders. Etlichen Christen fehlt zunächst die Befreiung von der Macht der Sünde. Sie mühen sich ab und kämpfen in eigener Kraft, bis es schliesslich zum totalen Zerbruch kommt (und dies oft erst viele Jahre nach der Bekehrung). In nicht wenigen Fällen fehlt es an einer wegweisenden Verkündigung und oft auch an geeigneten Hirten, die den Beladenen die richtigen Anweisungen erteilen.

Trefflich beschreibt Paulus in Röm 7,24 den Sachverhalt eines noch nicht zur Ruhe gelangten Gläubigen:

Ich elender Mensch! Wer wird mich retten aus diesem Leibe des Todes?

Aus dem Kontext ist ersichtlich, dass der Betreffende kein Gottloser ist; denn so wie dieser Mensch verhält sich kein Ungläubiger. Er will das Gute tun, doch es gelingt ihm nicht. Stattdessen tut er, was er hasst. Unserer Überzeugung zufolge handelt es sich um einen Jünger des Herrn, bei dem die neue Geburt noch nicht abgeschlossen ist. Möglicherweise spiegeln die betreffenden Schriftstellen des Paulus eigene Erfahrung, als er nach seiner Begegnung mit dem erhöhten Christus vor den Toren von Damaskus nach Arabien ging; dort in der Abgeschiedenheit und Stille könnte es tatsächlich zum totalen Zerbruch des inneren Menschen gekommen sein. Dieser Zerbruch unterscheidet sich vom Zerbruch in der Busse dadurch, dass dem Betreffenden anschliessend die Sohnschaft zuteil wird. Das Gesagte präzisierend handelt es sich um einen Durchbruch ins unauflösliche Leben (und damit um den Abschluss der Wiedergeburt). Ist es nicht einigen unter uns ähnlich ergangen? Anstatt des (erkannten) Guten taten wir das (verhasste) Böse! Doch schliesslich kam es zum entscheidenden Geschehnis.

Eines wurde dem Schreibenden nach intensivem Forschen in der Schrift und schmerzhaften Irrwegen zur Gewissheit. Die, welche sich nicht nur der Vergebung ihrer Sünden, sondern auch der Befreiung von der Macht der Sünde gewiss sind, vermag nichts zu trennen von der Liebe

Gottes, die in Christo Jesu ist. Ein Bruder sprach diesbezüglich von "Liebesgewissheit". Der göttliche Same bleibt in ihnen und sie bewahren sich durch die Gnade (1Joh 3,9; 5,18). Das lebenslange Festhalten am Herrn ist ein Charakteristikum ihrer Auserwählung (Hebr 3,14; 10,39). Sie fallen selbst in der Stunde der Versuchung nicht ab und erreichen das göttliche Berufsziel. Als Jünglinge kennen sie die Tragkraft des Evangeliums und haben den Bösen überwunden. Als Väter kennen sie den, der von Anfang ist (1Joh 2,13-14). Ungeachtet der vielen Ermahnungen sollen sich die Erlösten ihrer Annahme völlig gewiss sein und darauf vertrauen, dass der erhöhte Herr sie zum Ziele bringt wie geschrieben steht:

Joh 6,39

Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tage.

Ein ergreifendes Zeugnis, das die graduellen Unterschiede zwischen Erweckung, Bekehrung und Wiedergeburt deutlich aufzeigt, gibt uns Friedrich Stanger (1855-1934), ein einfacher Mann aus dem schwäbischen Volk, welcher frühe erweckt erst nach vielen Jahren des Elends zur Wiedergeburt gelangte. Der uneheliche Bub der Barbara Stanger wuchs zunächst bei den Großeltern und später bei Mutter und Stiefvater in Bad Liebenzell auf. Bereits als Kind hatte der "Friederle" ein prägendes Erlebnis mit dem Wort der Wahrheit.

Der Lehrer sprach über eine Stelle in der Offenbarung... Ich fand Frieden im Blute Jesu. Fröhlich eilte ich nach Hause. So glücklich war ich nie vorher gewesen. In jener Stunde habe ich den Geist Gottes empfangen. Ich war bekehrt, nur wusste ich damals noch nicht, dass man diesen Vorgang Bekehrung nennt.

Nach unserem Dafürhalten handelte es sich bei diesem Ereignis eher um eine Erweckung. Die Bekehrung folgte später, als Stanger täglich im Wort Gottes zu lesen begann. Aufgrund schwieriger Lebensumstände verkümmerte die empfangene Heilsfreude alsbald; stattdessen machte sich die Sünde um so stärker in dem Buben bemerkbar.

Von Jugend auf wusste ich nichts anderes, als dass ich recht fressen und saufen müsse, um recht stark zu werden.

Es folgten viele Jahre der Trunksucht und tiefsten Verzweiflung.

Einmal ging ich an einem Sonntagnachmittag nach Degerloch, um meinen Geburtstag zu feiern. Meine Frau kam mir zweimal nachgelaufen und bat mich, doch mit nach Hause zu kommen; ich würde mich sonst wieder betrinken... Auf dem Rückweg sah ich am Abhang ein Wirtshaus liegen. Da gab's einen mächtigen Kampf und eine schwere Niederlage. Eine Stimme rief mir warnend zu, dass es mir durch Mark und Bein ging: „Geh heim!“ Ein Schmerz ging durch meinen ganzen Körper, als wollte es mich zerreißen. Ich sagte: „Ich will nur einige Glas Bier trinken, dann gehe ich heim.“ ...in der Wirtschaft fand ich einen Landsmann, einen „guten Freund“, der mich in die Stadt mitnahm. Da blieben wir die ganze Nacht in einer Wirtschaft, und ich kam morgens total betrunken ins Geschäft... Von der Stunde an, in welcher ich dem Herrn so ungehorsam gewesen war, wurde ich dem Satan ganz und gar übergeben. Ich zitterte Tag und Nacht am ganzen Leibe und wurde voll Todesangst.

Ich war dann leibhaftig im Kerker der Finsternis und in dem Schatten des Todes. Der Herr liess mich in dieser Zeit das Bild meines Zustandes sehen: Ich sah eine Tür, dahinter eine Kellertreppe, auf der ich, so oft ich ungehorsam gewesen war gegen die Stimme, eine Stufe tiefer hinunter stieg. Auf einmal war ich in einem tiefen Keller oder Kerker, in welchen kein Lichtstrahl eindringen konnte; es war Grabesnacht. Ich war in einem feuchten, kalten Gefängnis.

Als die Zeit gekommen war, kam es zu einer tiefgreifenden Busse und Umkehr.

Einmal durfte ich das Himmelreich sehen mit seiner unbeschreiblichen Herrlichkeit. Aber ich war so unglücklich über mein bisheriges Leben, dass ich zur Bibel griff; täglich las ich, in einer Ecke stehend, darin und weinte bitterlich. Da kam einmal meine Frau dazu und sagte: „Höre, mach's nur nicht gar zu arg!“ Aber ich liess mich nicht davon abbringen... Meine Frau wollte mich bekehren zu einem anständigen Leben, zum Kirchengehen am Sonntagvormittag, zum Wirtshausbesuch am Nachmittag...

Schritt für Schritt wurde der arg Bedrängte zum Heil zurückgeführt. Schliesslich besuchte er erneut eine Versammlung, doch der Widerwinker wollte ihn nicht losgeben.

So oft ich nach Hause kam, war mein Zimmer erfüllt von den Mächten der Finsternis. Oft sah ich Angesichter der Hölle, besonders in der Woche, nachdem ich in der Versammlung gewesen war.

Schliesslich folgte die endgültige Befreiung aus dem Machtbereich der Finsternis.

Der Samstag dieser Woche kam; die Nacht war die schrecklichste meines Lebens. Auf meinem Lager wurde ich vom Satan so geschlagen, dass ich schrie vor Schmerzen und ausrief: „Ach, Herr, lindere doch meine Schmerzen! Ich will Dir von jetzt an treulich dienen!“ Auf einmal lag ich ganz steif in meinem Bett, und der feurige Pfeil des Bösewichts drang durch mein Herz und riss es mitten durch. Als ein vom Satan zum Tode Verwundeter lag ich da; eine Todesangst ergriff mich, und ich glaubte: ich gehe am Ende doch noch verloren. Der Arge in mir schrie: „Dein Beten hat keinen Wert! Du kommst nicht in den Himmel!“ Mein Atem stockte, als wolle mein Leben aus mir fliehen. Dann fuhr plötzlich etwas in mich; es war der Geist Gottes. Ein gewaltiger Kampf begann in meiner Brust, dass ich glaubte, ich würde zerrissen; das war der Entscheidungskampf; da wurde der Fürst dieser Welt ausgestossen aus meinem Herzen. Nun sagte eine liebe, liebliche Stimme zu mir: „Sei nur zufrieden, du brauchst keine Angst zu haben!“ Mein zerrissenes Herz wurde wieder heil, eine Hand strich sanft darüber hin, wohlthuend die Wunden des feurigen Pfeiles heilend, und über mein Angesicht zog ein Lächeln des Herzensfriedens...

Das war die Stunde der neuen Geburt in Stangers Leben! Nun wurde in der Tat alles neu; aber auch Widerstand gegen sein Zeugnis setzte ein (wie bei allen, die dem Herrn getreulich nachfolgen).

Als ich mit grosser Freudigkeit die Bibel aufschlug, um zu lesen, fiel es mir auf einmal wie Schuppen von den Augen, und Gottes Wort wurde mir so lebendig in meinem Herzen, dass die Buchstaben vor mir nicht mehr als tote Buchstaben erschienen... Als ich meiner Frau sagte, es falle mir wie Schuppen von den Augen, da stand sie auf, ging in die Küche und sagte meiner Mutter: „Jetzt muss man ihn aber doch ins Irrenhaus tun! Hör nur, was der für Sachen redet!“⁴

Ungeachtet solcher Einwürfe und Behinderungen blieb Stanger fortan standfest im Glauben. Schliesslich beendete er seine langjährige Tätigkeit als Arbeiter in einer Etuifabrik, um sich ganz dem Werk des Herrn zu widmen. In Möttlingen entstand die "Rettungsarche", ein Ruheort für bedrängte Seelen und solche die krank am Leibe waren. Der Herr nämlich hatte unserem Bruder die Gabe der Heilung geschenkt. Viele Verzweifelte durften dort Frieden mit Gott und auch Gesundheit für ihren Leib finden. Die Rettungsarche existiert noch immer.

⁴ Zitiert aus dem Büchlein „Lebenslauf von Vater Stanger. Von ihm selbst erzählt“ (Verlag von A. Wiesmann, 1955; Neuauflage der Originalausgabe von 1911).

2 Die Wiedergeburt in den unterschiedlichen Verwaltungen

Für ein tieferes Verständnis des Heilsplanes Gottes ist es nach Ansicht des Schreibenden unumgänglich, sich über die unterschiedlichen Verwaltungen (Haushaltungen) als auch Äonen (Weltzeiten) im Klaren zu sein. Es waren die "Brethren", welche nach jahrhundertelanger Verdunkelung der Wahrheit durch den Klerus neues Licht über die Verwaltungen und Heilsökonomien bekamen. Leider bestreiten die von der Ersatztheologie geprägten Lehrbrüder diese kostbare Wahrheit und vermengen (wie zuvor die Reformatoren) die an Israel ergangenen Verheissungen mit den Segnungen der Leibesgemeinde (obwohl es sich hier um zwei verschiedene Körperschaften mit unterschiedlichen Berufszielen handelt). Solche Lehrer besitzen keinen tieferen Einblick in die Heilsgeschichte und es fehlt ihnen der Blick für die letzten Dinge.

2.1 Wiedergeburt vor Pfingsten?

Einige Brüder vertreten die Lehre einer Wiedergeburt vor Pfingsten, d.h. einer Wiedergeburt bereits zur Zeit der Vorväter im Alten Testament. Abraham, Mose, Hiob und David – um ein paar bekannte Namen zu nennen – sind dieser Lehre zufolge wiedergeboren gewesen. Für den Schreibenden ist diese These eine absurde Vorstellung, die sich nicht mit der apostolischen Lehre harmonisieren lässt. Wer dieser Überzeugung teilhaftig ist, verkennt nach unserem Dafürhalten die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Christi. Vor Jesu Rückkehr zum Vater gab es keinen "Geist der Verheissung", der die Glaubenden versiegelte (und somit von oben zeugen konnte). Einige Brüder behaupten trotzdem, dass die Wiedergeburt bereits unter dem Gesetz und davor möglich war. Einer verstieg sich sogar zur Aussage, auch Adam und seine Frau seien bereits wiedergeboren gewesen!

Selbst nüchterne Brüder verfallen dem Irrtum. Arthur W. Pink z.B. schreibt in einem seiner Bücher:

Dass der Geist Gottes auch schon während der gesetzlichen Haushaltung in den Heiligen wohnte, wird aus vielerlei Überlegungen deutlich: Wie sonst konnten sie wiedergeboren sein, Glauben haben und gottgefällige Werke tun? ⁵

Pink, ein puritanisch geprägter Bibellehrer mit scharfer Klinge (dessen Bücher der Schreibende grundsätzlich schätzt), befindet sich hier in einem offensichtlichen Kardinalirrtum. In Wahrheit war kein alttestamentlicher Glaubender wiedergeboren.

Thomas Jettel – Absolvent der STH Basel⁶ und heute Ältester in einer freien Gemeinde – schrieb in einem Forenbeitrag:

Im Alten Testament ist nichts davon zu lesen, dass Menschen eine Wiedergeburt erlebten. Aber als Verheißung wird sie (sinngemäß) erwähnt in Hes 36,26.27 [...] Offensichtlich war die Wiedergeburt selbst zu jenem späten Zeitpunkt alttestamentlicher Geschichte immer noch keine Wirklichkeit, immer noch Hoffnungsgut...⁷

Dieser klaren Aussage schliessen wir uns vollumfänglich an!

In vergleichbarer Weise äussert sich Christian Briem:

Da nun Gottes Geist in dem Gläubigen wohnt (Röm 8,9), so ist Er auch die Kraft und die Garantie dafür, daß der innere Mensch Tag für Tag erneuert wird (2. Kor 4,16). [...] David und mit

⁵ Arthur W. Pink, Der Heilige Geist (RVB).

⁶ Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel; früher FETA (Freie Evangelisch Theologische Akademie).

⁷ <http://www.unterredungen.ch/christliche-lehre/was-ist/518-vor-pfingsten-wiedergeboren>

ihm die alttestamentlichen Heiligen besaßen dieses Vorrecht nicht, denn noch war das Erlösungswerk nicht vollbracht. Deswegen könnte das Gebet Davids in Psalm 51,11 nie das Gebet eines wahren Christen sein. Wohl wirkte der Heilige Geist in ihnen, aber Er wohnte nicht in ihnen als in einem Tempel. Dieses Vorrecht ist allein den Gläubigen der jetzigen Zeit, der Zeit der Gnade, vorbehalten.⁸

Ein weiterer Ausleger, Charles C. Ryrie, schreibt:

In der Zeit des Alten Testaments konnte der Geist vom Menschen abgezogen werden. [...] Im Gegensatz zu dieser vorläufigen Natur der Beziehung des Heiligen Geistes zu Menschen im Alten Testament steht die Verheissung des Herrn, dass der Geist in diesem Zeitalter [der neuteamentlichen Gemeinde] denen, die ihm nachfolgen, auf ewig gegeben wird... [...] Obwohl der Geist manchmal jemandem innewohnte, manchmal auf jemanden herabkam und manchmal auch Menschen erfüllte, tat er dies nicht generell oder permanent, auch nicht in Israel.⁹

Wenn David der israelitischen Gemeinde bezeugt: *Glückselig der Mensch, dem Jahwe die Ungerechtigkeit nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Trug ist!* (Ps 32,2) – so bedeutet das nicht, dass er bereits wiedergeboren war. Im Grunde ist es keine besonders schwierige Stelle. Weil sich Arglist in des Königs Herz geschlichen und "der Fluch der bösen Tat" an ihm klebte wie ein schmutziges Gewand, rief er den Herrn um Erbarmen an. Weil David Busse tat und an Gottes Güte glaubte, wurden seine Verfehlungen zugedeckt.

Paulus nimmt darauf Bezug, wenn er in Röm 4,6-8 schreibt:

Gleichwie auch David die Glückseligkeit des Menschen ausspricht, welchem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: Glückselig die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! Glückselig der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!

David wusste, dass der "Geist Jahwes" einst von Saul gewichen war. Nach einer schwerwiegenden Verfehlung (2Sam 11) drohte auch ihm diese Gefahr. Ergreifend ist noch immer, mit welcher Inbrunst der Reumütige zum Herrn schrie!

Ps 51,12-13

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!

Im Unterschied zu Saul tat David aufrichtig Busse, so dass der Herr Seinen Geist nicht abzog. Weil sich David nach dem Unvergänglichen ausstreckte und eine tiefgreifende Sinnesänderung erfuhr, bekannte sich der Herr weiterhin zu ihm. Das Herz des Gedeimütigen wurde von den Missetaten gereinigt und der abgeirrte Geist erneut gefestigt. Diese Erneuerung ist aber nicht mit der paulinischen Neuschöpfung identisch. Vielmehr war David die Notwendigkeit einer neuen Geburt bewusst geworden. Er wusste nun, dass der adamitische Mensch ein neues Herz benötigte, um vor Gottes Angesicht zu bestehen am Tage des Gerichts.

Das wusste auch der Prophet, als er dem Volke schrieb:

Jes 33,14

Wer von uns kann weilen bei verzehrendem Feuer? Wer von uns kann weilen bei ewigen Glutten?

Das neue Herz sollte David (wie auch die übrigen aus Israel, die den Herrn fürchteten) erst bekommen, wenn der Neue Bund eingeführt würde. So lautete die Verheissung und etwas

⁸ Briems Beitrag wurde in der Monatszeitschrift "Ermunterung und Ermahnung" publiziert und später in das Buch "Antworten auf Fragen zu biblischen Themen" (CSV) aufgenommen.

⁹ Charles C. Ryrie, *Ihr werdet Kraft empfangen* (Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg).

anderes ist aus dem Generalkontext der Schrift nicht ersichtlich. Noch war niemand versiegelt mit dem Geist der Verheissung. Der *Ruach-ha-Kodesch* war noch nicht bleibend mit den Gläubigen verbunden.

Fazit: In den früheren Haushaltungen (sowohl in der "noachitischen Verwaltung" als auch unter dem Gesetz) kam der Geist Gottes nur für eine begrenzte Zeit auf einzelne Gläubige wie z.B. Samuel, David, Asaph usw. In der "Verwaltung der Gnade" dagegen wohnt der Geist des Christus auf ewig im wiedergeborenen Menschen. Vor Pfingsten war dies nicht möglich.

In Joh 14,16-17 lesen wir:

Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Noch deutlicher lässt sich der zugrundeliegende Sachverhalt kaum ausdrücken.

Um die angebliche Wiedergeburt des alttestamentlichen Gläubigen zu untermauern, wird oft Abraham erwähnt.

Röm 4,3

Denn was sagt die Schrift? »Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.«

Nun ist es zwar völlig richtig, dass Abraham durch Glauben gerechtfertigt wurde. Das im Kontext massgebende Wort "logizomai" [λογίζομαι] bedeutet (zu)rechnen, (be)urteilen, erwägen. Paulus verwendet es oft. Anlässlich seines schmerzhaften Ganges nach Morija – als Abraham im Gehorsam bereit dazu war, seinen eigenen Sohn zu opfern – rechnete er fest damit, dass Gott den Jüngling auch von den Toten auferwecken konnte; denn was nützte ihm ein toter Sohn der Verheissung?

Hebr 11,17-19

Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak geopfert [...] indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.

Der "Bote des Herrn" hatte Abraham auf Herz und Nieren geprüft und dessen Glaube für wahr befunden. Morija ist bekanntlich eine Vorschattung von Golgatha, so dass wir den Schluss ziehen können, dass der unerschütterliche Glaube an das göttliche Werk den Ausschlag gab. Somit hatte Abraham zwar bereits Vergebung der Sünden (und damit einen partiellen Zugang zum lebendigen Gott); realiter aber wurde die Auslöschung der Verfehlungen (im Sinne der neutestamentlichen Rechtfertigung) erst mit dem Erbringen des expiatorischen¹⁰ Opfers bewirkt. Zur Sünde gemacht wurde Jesus am Kreuz! Deshalb auch der zunächst befremdlich wirkende Hinweis des Herrn im nächtlichen Gespräch mit Nikodemus auf die erhöhte Schlange, die als Abbildung des Kommenden diente.

Gal 3,13

Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!« (siehe Deut 21,23)

Nach Jesu Tod am Kreuz hat sich der Schriftgelehrte bestimmt an diese Worte erinnert. Durch den Blick auf den gekreuzigten Christus konnte nun auch Nikodemus der äonischen Erlösung teilhaftig werden.

¹⁰ lat. expiatorisch = aussöhnend

2Kor 5,21

Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Mit Jesu Opfertod konnte die Schuldnerakte definitiv geschlossen und ein Freispruch für alle Gerechtfertigten proklamiert werden.

Kol 3,14

Als er ausgetilgt die uns entgegenstehende Handschrift (od. den Schuldbrief) in Satzungen, die wider uns war...

Das Lösegeld (1Tim 2,6) war entrichtet, die Schuld getilgt und der Gerechtigkeit völlige Genüge getan. Gott war versöhnt mit den Menschen des Wohlgefallens.

Fazit: Den Altvorderen wurde die Gerechtigkeit aufgrund ihres Glaubens lediglich angerechnet. Das entspricht einem Provisorium, welches durch etwas Bleibendes abgelöst wird. Die Anrechnung der Gerechtigkeit konnte bereits vor Golgatha erfolgen. Gottesfürchtige Personen wie Hiob, die sich der eigenen Schwachheit bewusst waren und sich nach einem Erlöser ausstreckten, werden deshalb als Gerechte bezeichnet. Sie erwiesen sich durch ihren Glauben an einen kommenden Erlöser des ewigen Lebens für würdig. Das gilt selbst für einstige Götzendienen wie bspw. Manasse, der in der Gefangenschaft Busse tat, oder für wankelmütige Seelen wie Lot, welcher sich durch die göttlichen Sendboten zum Auszug aus Sodom bewegen liess und damit dem Gericht mit knapper Not entkam.

Im alten Bunde gab es keine Christen. Bei den "Gerechten" handelte es sich um gesetzestreue Israeliten (wie z.B. Daniel, welchem zugesagt wurde, dass er am Ende der Tage auferstehen würde) oder um Proselyten, die sich Israels Gesetzgebung anschlossen. Gerechtigkeit konnten die Altvorderen nicht durch Werke des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an das expiatorische Opfer erlangen. Durch ihre Werke bezeugten sie jedoch ihren Glauben (wie dies von Jakobus in seinem Brief hervorgehoben wird). Das wahre Opfer wurde durch die unzähligen Tieropfer vorgegattet. Bereits Abel wusste darüber Bescheid, ansonsten hätte er dem Herrn nicht ein Tier auf den Altar gelegt. Das Blut der Tiere konnte die Sünden des Volkes eine zeitlang bedecken, aber letztlich nicht austilgen. Die Opfer mussten somit immer wieder aufs Neue erbracht werden. Einmal im Jahr, am grossen Versöhnungstag, betrat der amtierende Hohepriester mit dem Blut des Sündopfers das Allerheilige. Ohne dieses Blut wäre ihm der Zutritt nicht gestattet gewesen. So aber durfte er sich dem "Ort der Begegnung" zwischen den Cherubim auf der Bundeslade nahen.

Im Unterschied zu den vergänglichen Tieropfern ist die Sühne, die zur Rechtfertigung des Gottlosen dient, allein in dem Christus zu finden. Das mag den einen als Binsenwahrheit erscheinen, bedeutet jedoch, dass vor Christi Opfertod die Erlösung noch nicht vollumfänglich wirksam werden konnte. Lediglich die Gerechtigkeit aus Glauben konnte einem heilsverlangenden Menschen – im Hinblick auf das kommende Heilswerk – angerechnet werden. Nach irdischen Maßstäben verhält es sich bei der "anrechenbaren Gerechtigkeit aus Glauben" wie mit einer Kautions vor einem Gericht. Der hinterlegte Betrag gilt als Sicherheit, um den Angeklagten vorerst in Freiheit zu belassen. Völlige Entlastung bekommt der mutmassliche Delinquent erst mit einem Freispruch.

Wenn es wahr ist, dass die Rechtfertigung erst mit Christi Tod am Kreuz rechtswirksam wurde, bleiben gewisse Fragen übrig, denen wir uns nicht entziehen.

1. Wohin gelangten die alttestamentlichen Gläubigen bei ihrem Abscheiden?

Vor Jesu vollbrachtem Erlösungswerk wurden alle, die starben, im *Scheol* versammelt, wo auch die Väter ruhten. Ausgenommen davon blieben nur wenige Personen, darunter Henoch und Elia. Oft

bedeutet Scheol einfach das Grab (hebr. bor = Grube). Dieser Sachverhalt kann vielen Schriftstellen aus dem AT entnommen werden. Vermutlich gab es im Scheol – als einem Unterraum im Kontinuum – unterschiedliche Abteilungen. Am Ende der Tage sollten die Frommen leiblich auferstehen (Dan 12,13). Im Lichte des NT geht es um die erste Auferstehung (Off 20,6) zu Beginn des Milleniums; die letzte Auferstehung findet nach dem Millenium statt.

Die Erlösten aus der "Verwaltung der Gnade" – d.h. sämtliche Glieder der Körperschaft des Christus – gelangen nicht in den Scheol resp. Hades. Sie gelangen nach ihrem Abscheiden in die obere Heimat, deswegen, weil der "letzte Adam" die Hoheit über alle Totenbehältnisse ausübt und die Heiligen bei ihm sein werden. Wie geschrieben steht: *...Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades.* (Off 1,17-18) Jesus hat dem Tod den Generalschlüssel abgenommen. Als Sohn Gottes erwiesen in Kraft (Röm 1,4) konnte ihn der "Zerstörer der Welten" nicht bleibend festhalten.

2. Was geschah mit den Gerechten der Vorzeit bei Jesu Auferstehung?

Bereits bei Jesu Kreuzestod und Auferweckung waren einige der Heiligen aus ihren Grufte hervorgekommen (Mt 27,52-53); dabei konnte es sich nur um eine Auferstehung in den natürlichen Leib handeln – keinesfalls aber um eine Auferstehung ins unauflösliche Leben. Diese war noch ausstehend. Als der Herr schliesslich zum Vater aufstieg und die "Gefangenschaft gefangen führte" (Eph 4,8), wurden nach unserem Dafürhalten diejenigen, welche zuvor auf einen Erlöser gehofft und diese Gesinnung durch ihren Wandel bezeugt hatten, an einen besseren Ort gebracht. Es fand eine Veränderung in den Totenbehältnissen statt. Nun konnte sich die neue Geburt auch in denen auswirken, die zuvor der Verheissung geglaubt hatten (darauf verweist z.B. 1Petr 4,6).

Die Seelen der übrigen Toten verblieben im Hades, um dort weiterhin auf das Weltgericht (Off 20,11-12) zu warten. Weil das natürliche Zeitempfinden im "Lande der Düsternis" fehlt, mag dieser Zustand vielen wie ein von Traumsequenzen durchzogener Schlaf vorkommen – wie ein Wachtraum gewissermassen. Das Beispiel des reichen Mannes in Lk 16,19 ff. kann hier nicht als Präjudiz herangezogen werden, weil es sich höchstwahrscheinlich um eine rabbinische Legende handelte, die der Herr in modifizierter Form aufgriff, um den Selbstgerechten ihren verlorenen Zustand in anschaulicher Weise zu offenbaren. Die Verurteilung der Gottlosen (und damit auch die mit der Strafe verbundene Pein) wird nicht im Hades, sondern erst vor dem Grossen weissen Thron (Off 20,11 ff.) et ultra manifest.

Nocheinmal: Bleibender Friede (und damit Versöhnung, Rechtfertigung, Erlösung) kam erst mit dem "Blut Seines Kreuzes"!

Kol 1,20

Und durch ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen, indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln.

Jakob Thiessen schreibt:

Nur durch die Vergebung auf Grund vom Blut Jesu, d.h. seinem Sühnetod am Kreuz von Golgatha, und auf Grund der Erneuerung durch den Heiligen Geist, der in uns die Wiedergeburt gewirkt, wenn wir an Jesus Christus gläubig werden, kann der Mensch in Zukunft die ewige Herrlichkeit in der Gegenwart Gottes erleben.¹¹

Den Gläubigen in Ephesus schrieb Paulus:

Eph 3,13

Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst fern waret, durch das Blut des Christus nahe geworden.

¹¹ Jakob Thiessen, Die Wiedergeburt nach der Bibel (PDF-Skript).

Letztlich besteht zwischen alt- und neutestamentlichen Menschen kein prinzipieller Unterschied; alle haben gesündigt und bedürfen eines Erlösers. Der einzige Unterschied besteht im Zeitpunkt der Erlösung. Das wusste bereits Hiob, als er im Glauben an seine zukünftige Erlösung in den Jubelruf *ich weiß, daß mein Erlöser lebt* (Hi 19,25) ausbrach.

Röm 3,23-25

Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist; welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl [hilasterion] durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in betreff des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes.

Halten wir also fest: Das göttlich legitimierte Mittel der Erlösung ist das Blut Christi. Eine durchgreifende Versöhnung (und damit auch die Erneuerung durch den Heiligen Geist in der Wiedergeburt) wäre ohne dieses teure Blut undenkbar! Allein das expiatorische Opfer besitzt bleibende Sühnekraft, so wie es im alten Lied erklingt:

Möchtest du los sein vom Banne der Sünd?
s'ist Kraft in dem Blut, Kraft in dem Blut.
Komm, deine Seele den Frieden gewinnt,
denn Reinigungskraft hat das Blut!

Solches im Unterschied zu den Tieropfern, die nur vorübergehend die Sünde bedecken – aber nicht bleibend austilgen – konnten!

Hebr 10,4

Denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen.

Deshalb musste im Rahmen eines Neuen Bundes ein besseres Opfer erbracht werden.

Hebr 9,26; 10,14

...jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer. [...] Denn mit einem Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden.

Röm 3,26

Zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens Jesu ist.

Nach Golgatha (in der jetzigen Zeit) konnte die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, dauerhaft im Menschen verankert werden.

2.2 Das Wirken des Geistes Gottes im AT

Natürlich war der Heilige Geist auch vor Jesu Kommen in Niedrigkeit auf der Erde tätig. In Gen 1,3 lesen wir, dass der Geist Gottes über den Wirbelfluten der Uerde schwebte. Als "Geist der Verheissung" aber wurde Er erst am Pfingsttage ausgegossen. Als lebendigmachender Geist konnte Er erst nach Jesu Auferweckung und Erhöhung wirksam werden.

Im AT kam es gelegentlich zu einer partiellen und zeitlich befristeten Innewohnung des *Ruach Elohim*.

Prof. E. Mauerhofer schreibt dazu:

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im AT vor allem Männer den Heiligen Geist erhielten, die irgendeiner Weise zwischen dem Bundesgott Jahwe und dem Volk standen. [...] Bei

Joseph und Daniel finden wir eine besondere Geistesausrüstung... Am Beispiel Bezaleels (Ex 31,3) wird schlussendlich deutlich, dass der Herr zu besonderen Aufgaben auch eine ganz besondere Ausrüstung (Bevollmächtigung) durch den Heiligen Geist schenkt.¹²

Erwähnt im Kontext werden Richter, Könige und Propheten. Ohne die Ausrüstung mit dem Geist der Kraft hätten sie ihren Auftrag angesichts der vielen Widrigkeiten nicht erfüllen können. Einige Stellen mögen dies verdeutlichen. Von Joseph sagte der Pharao, dass in diesem Mann der Geist Gottes ist (Gen 41,38). Bezaleel, Erbauer der Stiftshütte (Zelt der Zusammenkunft) wurde mit dem Geist der Weisheit erfüllt (Ex 31,3); ansonsten wäre es ihm kaum möglich gewesen, die vielen Kunstwerkerarbeiten mit solcher Präzision auszuführen. Wir lesen davon, dass der Geist über die siebenzig Ältesten kam (Num 11,24-29) und dass Gott den Kindern Israel "Seinen guten Geist" gab, um sie zu unterweisen (Neh 9,20). Ungeachtet dieser Bevorzugung betrübten sie Seinen Heiligen Geist (Jes 63, 1 0) und wandten sich den Götzen zu.

Selbst Bileam, den wir gewiss nicht zu den Gerechten zählen, weissagte durch den Geist Gottes von der messianischen Königsherrschaft und sah kommende Ereignisse voraus.

Num 24,2.17

*Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel, gelagert nach seinen Stämmen; **und der Geist Gottes kam über ihn.** [...] Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht nahe; **es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Seiten Moabs und zerschmettert alle Söhne des Getümmels.***

Daraus, dass der Geist Gottes sporadisch auf einen Menschen kam, lässt sich nicht ein Wiedergeburtsergebnis ableiten. Das wäre äusserst kurzsichtig und töricht.

Verschiedenste Stellen belegen die göttliche Ausrüstung mit dem Geist der Kraft. Gideon wurde mit dem Geist Jahwes bekleidet (Ri 6,34) und über Jeftah kam der Geist (Ri 11,29). Von Simson steht, dass der Geist Jahwes ihn zu treiben begann (Ri 13,25) und dass der Geist über ihn geriet (Ri 14,6). Auch Saul bekam den Geist Jahwes und weissagte (1Sam 10,6-10). Der Geist kam auch über Sacharja (2Chr 24,20). Von Hesekeil lesen wir, dass der Geist Jahwes in ihn kam, ihn emporhob und auf ihn geriet (Hes 2,2; 3,12; 11,5) usw. usw.

Vertiefte Betrachtungen zeigen uns folgende Dinge:

Als der Herr Seinen Geist auf Saul legte, verwandelte sich dessen Herz. Diese Herzensveränderung war aber keine bleibende; denn Gott zog Seinen Geist von Saul zurück, nachdem sich dessen Eigenwilligkeit zu manifestieren begann (1Sam 16,14). Eine Wiedergeburt war demzufolge nicht vorhanden – obwohl der Geist eine zeitlang auf dem Gesalbten geruht und dieser mit den Prophetenschülern geweissagt hatte. Stattdessen hielt nun ein böser Geist im Verworfenen Einzug.

In ähnlicher Weise war der "Geist Jahwes" einst von Simson gewichen (Richter 16,20). Im Unterschied zu Saul kam der Geist später zurück, so dass der von den Philistern Geblendete in einem heroischen Akt des Glaubens die Säulen des Dagon-Tempels umstürzen konnte und in seinem dramatischen Ende mehr Philister zu Tode brachte, als zu seinen Lebzeiten. Simson hatte offensichtlich in der Gefangenschaft Busse getan und den Herrn um neue Kraft angefleht. Nicht ohne Grund wird der bereits vor seiner Geburt zum Nasiräer berufene Richter in Hebr 11,32 zu den Glaubenszeugen gezählt. Von Saul hingegen hören wir nichts mehr. Er blieb ein Verworfener und nahm vor seinem schmachvollen Abscheiden Zuflucht zu einem Totengeist.

¹² Erich Mauerhofer, Biblische Dogmatik, Bd. 2, S. 597 (VTR, 2011).

Nach diesem Exkurs zurück zu Prof. Mauerhofer:

Demgegenüber lesen wir im NT vom Getauft-Werden im (mit dem) Heiligen Geist... Erst im NT lesen wir, dass nach der geistgewirkten Neugeburt des Menschen (vgl. Joh 3,5) der vom Herrn an Pfingsten ausgegossene Geist zum Gläubigen kommt, um bei ihm Wohnung zu machen (1.Kor 6,19) und auch bei ihm zu bleiben (Joh. 14,16).¹³

Sobald der Heilige Geist Wohnung nimmt bei einem Menschen, erlebt dieser die Wiedergeburt (Joh 3,2-8; Tit 3,4.8); demzufolge kann gesagt werden, dass die Apostel ihre Wiedergeburt erst am historischen Pfingsttag erlebt haben (vgl. Joh 7,38.39).¹⁴

Fazit: Die Gerechten des alten Bundes hatten den Geist nicht bleibend in sich. Aus diesem Grunde ist bei ihnen auch nicht von Wiedergeburt die Rede. Die Zeit dafür war eben noch nicht reif. Im Brief an die Hebräer lesen wir stattdessen, dass die Alten durch Todesfurcht ihr Leben lang verklavt blieben.

Selbst bei David, welchem Gott den Geist nicht entzog (im Unterschied zu Saul, dem der Geist entzogen wurde), lässt sich nicht belegen, dass damit eine Neuzeugung verbunden war. Der Heilige Geist erwies sich in David zwar als wirksam, aber bleibend wohnte Er trotzdem nicht in ihm. Die Innewohnung des Geistes ist eine Verheissung für kommende Generationen. Unter dem Alten Bunde konnte schlichtweg keine Neuzeugung erfolgen, weil der Same (die Verheissung des Vaters) erst im Neuen Bunde als zeugendes Lebenswort offenbar werden konnte.

Bedenke ferner: *Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein* (Röm 8,9)! Christi Geist zu haben steht in enger Korrelation zu *mit Christo gekreuzigt* zu sein. Die des Christus sind, heisst es in Gal 6,24, haben ihr Fleisch mitsamt den Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt. Nirgendwo im AT wird solches von den dortigen Gerechten behauptet. Selbst nicht von Abraham, Hiob oder Mose. Ansonsten hätten diese nicht nur Vergebung ihrer Sünden, sondern auch Befreiung von der Macht der Sünde gehabt. Das war aber noch nicht der Fall. Der Geist Gottes leitete sie zwar zu einem frommen Wandel an (wie bspw. den Psalmen entnommen werden kann); doch die innere Kraft zu einem Gott wohlgefälligen Leben fehlte ihnen noch weitgehend. Deshalb konnte es auch zu den schweren Verfehlungen im Leben des Königs David kommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass vor Pfingsten zwar eine Ausrüstung mit Weisheit und Kraft durch den Heiligen Geist möglich war, aber noch keine Wiedergeburt. Diese ist – im Unterschied zur Anrechnung der Gerechtigkeit per Dekret – nur durch die unmittelbare Einwirkung des Lebensgeistes denkbar. Der Geist des erhöhten Christus ist der eigentliche Lebenssame für einen nach Erlösung dürstenden Menschen. Vor Pfingsten fehlte der "Geist der Verheissung" (wie oben wiederholt dargelegt wurde). Ohne diesen Geist konnte die von Paulus bezeugte Neuschöpfung nicht erfolgen.

Ungeachtet ihrer lediglich temporären Belebung mit dem *Ruach Elohim* werden die alttestamentlichen Zeugen im Brief an die Hebräer explizit erwähnt. Sie stellen gewissermassen den Anbruch der Familie Gottes dar, während die Masse später folgen sollte wie geschrieben steht:

Hebr 11,39-40

Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.

¹³ Ebd., S. 599.

¹⁴ Ebd., S. 624.

In Hebr 9,7-8 steht geschrieben, dass der *Weg zum Heiligtum noch nicht offenbart ist, solange die vordere Hütte noch Bestand hat*. Folglich ergäbe eine vorgezogene Wiedergeburt (wenn sie denn möglich wäre) keinerlei Sinn. Der Weg zum lebendigen Gott in eine bleibende Gemeinschaft war vor Golgatha noch nicht erschlossen. Der trennende Vorhang zerriss erst bei Jesu Tod am Kreuz! Solche Wahrheiten lassen sich nicht umstossen durch wilde Behauptungen einiger Ausleger.

Für eine bleibende Versöhnung benötigte der Zielverfehrer ein Blut von besserer Qualität: nämlich das eines Lammes ohne Fehl und Flecken!

1Petr 1,18-19

Indem ihr wisset, daß ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.

Hebr 10,7.10

*Da sprach ich: «Siehe, ich komme (in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben), um deinen Willen, o Gott zu tun.» (siehe Ps 40,8-9) **Durch welchen Willen wir geheiligt sind durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.***

Mose, der auf dem Horeb die Herrlichkeit des Gottes Israel erblickte, durfte den Herrn beim Vorbeigehen nur von hinten anschauen; sonst wäre er sicherlich umgekommen. Schliesslich verblasste die Herrlichkeit, die sein Antlitz aufleuchten liess, womit angedeutet wurde, dass die Vollerfüllung der Verheissung noch ausstand.

2Kor 3,11

*Denn wenn das, was hinweggetan werden sollte, mit Herrlichkeit eingeführt wurde, **wieviel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen!***

Dass "Freunde Gottes" (wie Abraham und Mose) sich dem Herrn nahen durften, war keine Selbstverständlichkeit, sondern ein besonderes Entgegenkommen Gottes im Hinblick auf die kommende Versöhnung im Blute Jesu.

Seit der Ausgiessung des Heiligen Geistes ist "das Bleibende" gegenwärtig, so dass für alle nach Heil lechzenden Seelen gilt:

Off 22,17a

Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

2.3 Die Wiedergeburt für Israel

Der aufmerksame Bibelleser erinnert sich bestimmt an die Worte Jesu, bevor Er von den Jüngern schied und zum Vater zurückkehrte. Sich auf seine Abschiedsrede (Joh 14-16) beziehend, sprach der Herr vor seinem Weggang über kurz bevorstehende Ereignisse.

Lk 24,49-51

Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch... [...] Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.

Die Verheissung des Vaters kam bekanntlich am fünfzigsten Tag mit einem gewaltigen Brausen vom Himmel herab. Vorher war kein Geist der Verheissung da, der dem glaubenden Menschen zur Erneuerung dienen konnte. An Pfingsten jedoch erfolgte eine Teilerfüllung der Jahrhunderte zuvor in den Propheten angekündigten Volkserneuerung.

Petrus, der diesen Tag zusammen mit den übrigen Aposteln sehnlichst erwartet hatte, zitierte

laut Apg 2,14 ff. den Propheten Joel, wo in Kapitel 3 zu lesen ist:

Und danach wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte sehen. [...] Und ich werde Wunder geben im Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen; die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag Jahwes kommt, der große und furchtbare.

Der Herr (Jahwe) war in der Tat bereit, sein Wort zu erfüllen, um anschliessend das Königreich für Israel zu errichten. Aber die Volksmasse erweis sich für das Heil nicht empfänglich, so dass die angekündigte Verfinsterung der Sonne ausblieb. Dies als Fingerzeig, dass die Vollerfüllung noch ausstand. Lediglich eine Auswahl gelangte an Pfingsten und den Tagen danach zur rettenden Gnade.

Zunächst rechnete offenbar auch Petrus mit der kurz bevorstehenden Wiederkunft des Herrn. Ansonsten hätte er wohl kaum Joel 3 zitiert. Als diese jedoch ausblieb und der Apostel in der Erkenntnis zugenommen hatte, konnte er den "Fremdlingen in der Zersteuerung" in seinem zweiten Brief die tröstlichen Worte übermitteln: *Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, daß irgend welche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen.* (2Petr 3,9) Als sich schliesslich abzeichnete, dass die Oberen – und mit ihnen die Volksmasse – in der Heilsverweigerung verharren würden, wandte sich der Geist definitiv den Nationen zu. Israel wurde auf die Seite gestellt, bis die von den Propheten angekündigten "Zeiten der Erquickung" erneut kommen würden.

Mit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 durch die Römer erfüllte sich das Gerichtswort aus dem Munde Jesu: *...Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, darum daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.* (Lk 19,42-44) Inzwischen hat Israel ein zweitausendjähriges Exil hinter sich. Die Vollerfüllung der Prophetie wird bald stattfinden, dann nämlich, wenn die siebzigste Jahrwoche abläuft und nach den Zornschalengerichten ein neuer Äon beginnt. In den Propheten ist vom *Tag des Herrn* die Rede, welcher – von schwerstem Gericht begleitet – eine neue Weltzeit einleitet.

Es blieb bei einem Anbruch. Die Volksmasse verhielt sich passiv und zunehmends ablehnend. Gemäss Hes 37 und Röm 11 würde der Rest erst später zum Heil gelangen (vorausgesetzt, dass die "ausgebrochenen Zweige" nicht im Unglauben verblieben). Paulus spricht hier von einem Geheimnis. Hätte sich das gesamte Volk zur Busse leiten lassen, so wäre der Herr bereits damals auf die Erde zurückgekommen. So aber verblieb es bei einer Teilerfüllung.

Für den allein weisen Gott, dem alle Dinge von Anbeginn bekannt sind, war dies der Weg, um die Gemeinde (Ekklesia) ins Dasein zu rufen. Der zeitliche Einschub zwischen der Verwerfung und Wiederannahme Israels wird von Paulus als "Verwaltung der der Gnade" bezeichnet.

Den nach Vorkenntnis Gottes zur Erlösung gelangenden "Erstlingen des Geistes" durfte Petrus bezeugen:

1Petr 1,3

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt (od. wiedergeboren) hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.

Das vom Schreiber benutzte Wort "anagennaō" [ἀναγεννάω] wird mit "wiederzeugen" oder mit "wiedergeboren werden" übersetzt.

Wir entnehmen diesen Worten zwei grundlegende Aspekte:

1) Die Wiederzeugung resp. Wiedergeburt geschah nach 1Petr 1,3 durch die *Auferstehung Jesu Christi aus den Toten*. Solange der Herr nicht von den Toten auferstanden war, konnte folglich keine Zeugung aus "Wasser und Geist" stattfinden. Im Unterschied zur Gerechtigkeit aus Glauben, die einem Glaubenden im Voraus angerechnet werden konnte, handelt es sich bei der Wiedergeburt um einen Neuschöpfungsprozess, der die Einwirkung des göttlichen Akteurs voraussetzt.

2) Die Wiedergeburt erfolgte aus "unverweslichem Samen", d.h. durch das lebendige Wort (den erhöhten Christus).

1Petr 1,23

Die ihr nicht wiedergeboren seid aus verweslichem Samen, sondern aus unverweslichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.

Ohne das aus den Toten zurückkommende Lebenswort war die Wiedergeburt schlichtweg undurchführbar. Der Herr selbst bezeugte seinen Jüngern in Joh 12,23:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Jesus musste folglich zuerst sterben, damit aus Seinem Tode bleibende Frucht entstehen konnte. Wer behauptet, dass die Wiedergeburt (die Frucht) bereits vor Christi Tod und Auferstehung möglich war, stellt die Dinge auf den Kopf und geht nach unserem Dafürhalten über die Schrift hinaus!

2.4 Die Wiedergeburt für die Nationen

Etliche aus den Nationen (Griechen, Römer, Skythen, Kelten, Goten usw.), welche die Heilsbotschaft hörten, bekehrten sich zum lebendigen Gott, indem sie Busse taten und dem Wort glaubten. Auch ihnen wurde der Heilige Geist zuteil. Das nun war in der Tat ein Novum.

Zu den nichtjüdischen Heilsempfängern gehörte als einer der ersten Cornelius, ein Hauptmann von der italischen Schar. Obwohl von Geburt nicht der Beschneidung zugehörig, empfing dieser Mann mitsamt seinem Gesinde den Heiligen Geist, so dass evident wurde, dass Gott auch den Nationen das Heil anbot. Dieses Ereignis versetzte die Gläubigen aus der Beschneidung (von denen etliche noch immer unter dem Einfluss des Gesetzes standen) in grosse Bestürzung.

Apg 10,45-46

Und die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, daß auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war; denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott erheben.

Zurück in Jerusalem sah sich Petrus aufgrund dieser Vorkommnisse zu einer Rechtfertigung veranlasst.

Apg 11,17-18

*Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, daß ich vermocht hätte, Gott zu wehren? Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: **Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben zum Leben.***

Noch war Israel nicht zur Seite gestellt und die, welche das Heil in Christo ergriffen, schlossen sich der Urgemeinde oder deren Ablegern ausserhalb Palästinas an. So gab es in Antiochia

eine lebendige Gemeinde, die mit der Muttergemeinde in Jerusalem in enger Verbindung stand und der Paulus später angehörte.

Zu beachten ist die Zweiteilung des Missionsauftrages. So verkündigten die Zwölf das Evangelium an die Beschneidung, während Paulus und seine Mitarbeiter das Evangelium an die Unbeschnittenheit verkündigten. Letztlich ging es zwar um dasselbe Evangelium, doch die Empfänger der Botschaft waren nicht dieselben.

Gal 2,9

Und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen wurden, mir und Barnabas die Rechte, auf daß wir unter die Nationen, sie aber unter die Beschneidung gingen.

Möglicherweise auch deswegen finden sich in den ersten Zeiten voneinander abweichende Verläufe beim Empfang des Heils. Vom Geist Gottes ergriffene Israeliten taten Busse, liessen sich taufen und empfangen den Heiligen Geist. Die Wassertaufe war hier von erheblicher Bedeutung, weil sich ein Israelit damit offen zu Christus bekannte. Mit diesem Zeugnis brach er mit dem Althergebrachten und setzte sich der Ächtung durch seine Volksgenossen aus.

Für die aus den Nationen stammenden Glieder des Christusleibes besass die Taufe nicht dieselbe Gewichtung wie für den gläubig gewordenen Israeliten. Der Herr sandte Paulus bekanntlich nicht aus zum Taufen (1Kor 1,17). Diese Aussage schliesst die Wassertaufe zwar nicht aus, relativiert aber deren Bedeutung. Paulus hat seinen eigenen Worten zufolge auch getauft.

Aufgrund der berufungsspezifischen Schwerpunkte bei der Aufgabenteilung proklamierten die Zwölf das kommende Königreich, über welches bereits der im Exil lebende Endzeitprophet Daniel geschrieben hatte.

Dan 7,18

Aber die Heiligen der höchsten Örter werden das Reich empfangen, und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

Ewiges Leben zu haben bedeutete für den jüdischen Gläubigen, einen bleibenden Anteil am kommenden Königreich zu bekommen.

Während seiner missionarischen Wirksamkeit verkündigte auch der Apostel Paulus die Botschaft vom "Reich Gottes" (Apg 20,25). Aufgrund der zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgten Beiseitstellung Israels war in den Briefen an die Thessalonicher die Naherwartung ein äusserst wichtiges Thema. Mit der Zeit verschob sich aber der Schwerpunkt der Botschaft. Im ersten Korintherbrief sprach Paulus bereits von einem "Geheimnis" (1Kor 15,51). In den Spätbriefen wird die Entrückung überhaupt nicht mehr erwähnt, weil Paulus inzwischen wusste, dass der Herr Sein Kommen hinauszog.

Ferner ist aus der Apostelgeschichte ersichtlich, dass Paulus auf seinen Missionsreisen an jedem Ort zuerst die Juden aufsuchte.

Ein Beispiel von vielen in Apg 17,1-3 belegt diese Gepflogenheit.

Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich, wo die Synagoge der Juden war. Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbathen mit ihnen aus den Schriften, indem er eröffnete und darlegte, daß der Christus leiden und aus den Toten auferstehen mußte, und daß dieser, der Jesus, den ich euch verkündige, der Christus ist.

Dieselbe Vorgehensweise finden wir in Athen, in Apg 17,17 steht:

Er unterredete sich nun in der Synagoge mit den Juden und mit den Anbetern, und auf dem Markte an jedem Tage mit denen, welche gerade herzukamen.

Erst wenn sich Feindseligkeiten anbahnten, ging Paulus zu den Nationen.

Apg 13,46.48

Paulus aber und Barnabas gebrauchten Freimütigkeit und sprachen: Zu euch mußte notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stoßet und euch selbst nicht würdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen. [...] Als aber die aus den Nationen es hörten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

Ähnliche Erlebnisse widerfuhren Barnabas und Paulus in Kleinasien (Apg 14,2 ff.), wo ihnen seitens der Juden grosser Widerstand erwuchs. Auch in Korinth, wo der Herr seinem Apostel eine reichliche Frucht verhies, geschah es also.

Apg 18,4-7

Er (Paulus) unterredete sich aber in der Synagoge an jedem Sabbath und überzeugte Juden und Griechen. [...] Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme auf euren Kopf! Ich bin rein; von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen. Und er ging von dannen fort...

Ungeachtet seiner Ankündigung, von jetzt an zu den Nationen zu gehen, blieb Paulus weiterhin seiner Gewohnheit treu, an einem neuen Ort zuerst die Juden aufzusuchen. Als er Korinth nach eineinhalb Jahren verliess und nach Ephesus reiste, lesen wir nämlich:

Apg 18,19

Er kam aber nach Ephesus und ließ jene daselbst; er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden.

Des Paulus Ankündigung, zu den Nationen zu gehen, besass folglich relativen Charakter und galt nur für eine bestimmte Situation. Vollumfänglich verwirklichte Paulus seinen Plan erst, als sich Gott definitiv den Nationen zuwandte. Das geschah in Rom, wo der Apostel eine zeitlang in Hausgefängenschaft lebte und der Widerstand der Juden gegenüber dem Evangelium anhielt. Dort musste Paulus ihnen durch den Heiligen Geist das Gerichtswort aus Jes 6,10 ausrichten. Apg 28,27-28 berichtet davon:

...denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile. So sei euch nun kund, daß dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist; sie werden auch hören.

Einige Ausleger – unter ihnen Ethelbert W. Bullinger (1837-1913) – sind der Ansicht, dass die eigentliche Geburtsstunde der neutestamentlichen Gemeinde in Apg 28 ff. zu finden ist und nicht an Pfingsten, wie viele denken. Das könnte durchaus zutreffen, obwohl wir in dieser Sache keine scharfe Trennlinie proklamieren. Insgesamt erstreckte sich die Pfingstverwaltung über etliche Jahre, um dann von einer Übergangsverwaltung abgelöst zu werden, die schliesslich in die "Verwaltung der Gnade" einmündete. Nun gab es definitiv keinerlei Unterschiede mehr zwischen beschnittenen und unbeschnittenen Gläubigen, sondern nur noch die Einheit des Leibes des Christus.

2.5 Die Versammlung – eine Neuschöpfung

Viele sind der Meinung, dass die Apostelgeschichte den vollen Umfang der apostolischen Wirksamkeit wiedergibt; doch so ist es gewiss nicht. Vom Zeitpunkt an, als sich Gott unwiderfürlich den Nationen zuwandte bis zum Ableben des Apostels vergingen nochmals einige

Jahre, in denen sich Paulus als ein von Gott berufener Lehrer der Nationen erwies!

1Tim 1,7

Wozu ich bestellt worden bin als Herold und Apostel (ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht), ein Lehrer der Nationen, in Glauben und Wahrheit.

Diesen Ausspruch bekräftigte Paulus in seinem zweiten Brief an Timotheus.

Als Israels Beiseitstellung definitiv besiegelt war, begann Paulus offen über das "Geheimnis des Christus" zu sprechen. Zuvor hatte er das nicht getan.

Kol 1,25-27

...um das Wort Gottes zu vollenden (eig. auf sein Vollmaß zu bringen). Das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Das Geheimnis des Christus (und damit auch das Geheimnis des Leibes und der damit verbundenen Wahrheiten) findet sich ausschliesslich im paulinischen Schrifttum und besonders deutlich im Epheserbrief. Das bedeutet nicht zwingend, dass Paulus dieses Geheimnis zuvor unbekannt war; doch darüber schreiben durfte er erst in Ketten, als die Übergangsverwaltung zu ihrem Abschluss gekommen war. Für uns besteht ein wesenhafter Unterschied darin, ob einer auf dem Boden des irdischen Königreichs steht oder ob das himmlische Jerusalem das Ziel seiner Wanderung ist. Im Unterschied zu den Glaubenden aus der Pfingstverwaltung, denen die Teilnahme an einem Königreich auf der Erde verheissen war, hiess es für die Glaubenden aus der "Verwaltung der Gnade", dass ihr Bürgertum im Himmel ist (Phil 3,20). Unsere Hoffnung geht folglich über die israelitischen Verheissungen hinaus.

In den zuweilen als "Füllebriefe" bezeichneten Episteln (Briefe an die Kolosser und die Epheser) ist explizit vom **Geheimnis des Christus** die Rede. Dem Apostel war dieses Geheimnis durch Offenbarung zuteil geworden. Er hatte es nicht von den "Säulen der Gemeinde" – Petrus, Jakobus, Johannes – erhalten.

Eph 3,1-4

Dieserhalb ich, Paulus, der Gebundene Christi Jesu für euch, die Nationen – wenn ihr anders gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, daß mir durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden, wie ich es zuvor in kurzem beschrieben habe, woran ihr im Lesen merken könnt mein Verständnis in dem Geheimnis des Christus.

Unverzichtbar für die Glieder des Leibes wurde nun eine ganz andere Taufe, die ausführlich in Röm 6 beschrieben ist. Ob Jude oder Grieche erwies sich nicht länger als ausschlaggebend. An die Stelle des Wassers war das Feuer (Lk 3,16) getreten.

Gal 3,27-28

Denn so viele euer auf Christum getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen. Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Männliches und Weibliches; denn ihr alle seid einer in Christo Jesu.

Die Taufe in Jesu Tod hat mit dem Mitgekreuzigtsein des alten Menschen zu tun. Keiner sonst als nur Paulus äusserte sich über diesen äusserst wichtigen Sachverhalt! Nicht alle verstehen den Aussagegehalt dieser Botschaft.

Gal 5,24

Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten.

Einige Gläubige gehen für längere Zeit durch dunkle Täler. Ihr Weg ist beschwerlich und voller Gefahren; doch um so herrlicher gestaltet sich ihr Ausgang aus der Trübsal – wenn das Gnadenlicht endlich durch das Wolkendunkel bricht wie bei John Bunyan. In meiner Schrift *Erleuchtet und doch abgefallen?* habe ich einige dieser Charaktere, denen ein retardierter Heilsempfang beschieden war, umrissen. Zum Beispiel den englischen Erweckungsprediger John Wesley (1703-1791), welchem die Vollgewissheit seiner Annahme durch Christus erst mit 35 Jahren zuteil wurde. Das geschah, als Wesley im Mai des Jahres 1738 in einer Herrnhuter Brüdergemeinde in London einer Vorlesung zum Römerbrief beiwohnte. Zuvor hatte er die vielen Jahre hindurch (obwohl als Missionar in die Kolonien nach Nordamerika entsandt) keine Heilsgewissheit gekannt. Als sich Wesley seines Heils endlich gewiss war, konnte er bekennen: *Mit einem Christen meine ich einen, der so an Christus glaubt, dass Sünde keine Macht mehr über ihn hat. Und so betrachtet war ich bis nach dem 24. Mai kein Christ. Denn bis dahin hatte die Sünde Macht über mich, obgleich ich fortgesetzt gegen sie ankämpfte. Aber von dieser Zeit an hat sie keine Macht mehr über mich. Das ist die freie Gnade Gottes in Christus.*¹⁵

Nun verstehen wir vermutlich besser, weshalb Paulus den Heiligen in Italien schreiben konnte:

Röm 8,9

Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, **wenn anders Gottes Geist in euch wohnt.** Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Es handelt sich um einen Konditionalsatz (wenn anders Gottes Geist in euch wohnt). Christi Geist zu haben bedeutet im Kontext, eine umfassende Heilsgewissheit zu besitzen und nicht nur Vergebung der Sünden, sondern auch Befreiung von der Macht der Sünde empfangen zu haben. Ein nach Vorkenntnis Gottes zur Sohnschaft durchbrechender Christ wird folglich dazu angehalten, das Fleisch als gekreuzigt zu betrachten und im Geist zu wandeln.

Retrospektiv dürfen wir sagen:

Sämtliche Glieder des Leibes, die sich in Christo verwurzeln lassen (Kol 2,6-7), sind auch wiedergeboren aus unverweslichem Samen. Zunächst mochten einige von ihnen lediglich zur Bekehrung gekommen sein. Sie hatten Gewissheit, dass ihre Sünden durch das teure Blut Jesus getilgt waren. Die Neuzeugung hatte bereits eingesetzt, aber noch war die Wiedergeburt nicht bei jedem abgeschlossen. Als sie sich aber als wahr (treu) erwiesen, wurden auch diese Gläubigen ins unverwesliche Gottesleben hineingeboren und damit zu Teilhabenden einer neuen Schöpfung. So mag es auch den Hebräern ergangen sein, die aus der Übergangsverwaltung kamen und sich nun auf dem Wege zum himmlischen Jerusalem befanden.

Hebr 12,22

...ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...

Doch am Ziel waren sie noch nicht angelangt, noch galt es, den Kampf des Glaubens bis zum vollen Sieg auszufechten!

Hebr 12,4

Ihr habt noch nicht, wider die Sünde ankämpfend, bis aufs Blut widerstanden.

Sie hatten bereits unter Verfolgung gelitten, aber bisher war keiner um seines Zeugnisses willen umgekommen. Vielmehr galt es nun, die anfängliche Zuversicht bis zum Ende festzuhalten!

Hebr 10,36

Denn ihr bedürft des Ausharrens, auf daß ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die

¹⁵ John Pollock, John Wesley (Christliches Verlagshaus Stuttgart).

Verheißung davontraget.

Leider sind nicht alle Christen dem Herrn treu geblieben. Schon frühe kam es zu argen Verfehlungen. Paulus erwähnt Hymenäus und Philetus, die von der Wahrheit abgeirrt waren (2Tim 2,17) und Demas, der die Welt (erneut) lieb gewonnen hatte (2Tim 4,10). Ob diese Verirrten zurück zum Herrn fanden, wissen wir nicht.

Den Korinthern hatte Paulus bei seinem ersten Besuch das unschöne Zeugnis ausstellen müssen, sie seien noch immer fleischlich gesinnt.

1Kor 3,2

Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht; aber ihr vermöget es auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich.

Den Gläubigen in Rom schrieb der Apostel, dass die fleischlich Gesinnten sterben würden.

Röm 8,13

Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben.

Aufgrund des Gesagten wollen wir zur vollen Reife fortfahren, um als mit Christo Gekreuzigte zu bekennen:

Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Dieses Bekenntnis sollte unsere tägliche Losung sein! Die durch Gottes souveränen Willen zur Sohnschaft zuvorbestimmten Menschen erreichen das Berufungsziel. Es geht in Summe um wesentlich mehr, als nur um die persönliche Errettung!

Eph 1,4-5

Wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens...

Alle Söhne sollten sich ihrer erhabenen Stellung in Christo vollumfänglich bewusst werden, nämlich:

Eph 2,6-7

Und hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu, auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erwiese in Christo Jesu.

Alle durch den unverweslichen Samen von oben Gezeugten sind nicht nur "Gefährten Heiligen Geistes" (Hebr 6,4), sondern "Söhne des lebendigen Gottes" (Röm 8,14) und damit Beisassen und Miterben Christ.

Gal 3,6

Weil ihr aber Söhne seid, so hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater!

In den Bewährten hat der "Geist der Sohnschaft" bleibend (d.h. für immer) Wohnung genommen. Nun sind sie dazu angehalten, den "edlen Kampf des Glaubens" zu führen und zu suchen, was droben ist.

Kol 3, 2-3

Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Am Ende ihres Glaubensweges werden die Überwinder mit Paulus bekennen:

2Tim 4,7-8

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit...

3 Wiedergeburt und neue Schöpfung

Die Neuschöpfung der zur Sohnschaft bestimmten Menschen vollzieht sich in Stufen. Zuerst wird der Geist zu neuem Leben entfacht, danach die Seele erneuert; zuletzt kommt der Leib an die Reihe. Trefflich beschrieben wurde dieser Prozess von Watchman Nee in der Trilogie "Der geistliche Christ".¹⁶

3.1 Errettung, Rechtfertigung, Wiedergeburt

Die Rechtfertigung der zum ewigen Leben Berufenen wird im Titusbrief untrennbar mit der Wiedergeburt verbunden.

Tit 3,4-7

Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heilandgottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland, auf daß wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens.

In einem einzigen Satz fasste der Apostel die relevanten Begriffe zusammen, nämlich Errettung, Rechtfertigung, Wiedergeburt und Erneuerung. Das eine ist in globo nicht ohne das andere denkbar.

Wir wollen uns in dieser Arbeit auf die Wiedergeburt und die daraus hervorgehende Neuschöpfung beschränken. Im Griechischen steht das Wort „paliggenesia“ [παλιγγενεσία], welches mit *Wiedergeburt* (Elberfelder) oder mit *Wiederwerdung* (KNT) übersetzt werden kann. Baader schreibt *nochmalige Werdung*. Dies bedeutet im Kontext, dass das in Adam verloren gegangene Gottesbild wiederhergestellt wurde. Paulus geht noch einen Schritt weiter, indem er von einer *neuen Schöpfung* (kainē ktisis) spricht.

2Kor 5,17

Daher, wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.

Wir gehen davon aus, dass der Apostel die "Geburt von oben" in seine Ausführungen miteinbezog. Wo einer in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung. Und wo eine neue Schöpfung ist, hat das "Bad der Wiedergeburt" stattgefunden.

Wir beabsichtigen nicht, uns in spitzfindige Erörterungen hineinziehen zu lassen. So versuchte der nordirische Theologe Thomas Croskery (1830-1886) zu beweisen, dass die Heiligen des AT bereits in Christo und somit auch Glieder am Leib gewesen seien. Er billigte den Alten die absolute Recht-

¹⁶ <http://www.watchman-nee.de/>

fertigung zu (was nach unserem Empfinden gegen den Geist der Schrift verstösst).¹⁷ Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, betonen wir, dass Begriffe wie Rechtfertigung und Versöhnung einem gemeinsamen Topos angehören, dessen volle Ausbildung erst mit Jesu Tod und Auferstehung abgeschlossen wurde. Einige Ausleger sind sogar der Ansicht, dass die Versöhnung erst wirksam wurde, als der Herr mit seinem eigenen Blut (Hebr 9,11-12) in das himmlische Heiligtum gelangte. Darüber wollen wir uns hier aber nicht tiefer auslassen.

Die mit einem Bad verglichene Wiederwerdung erfolgt durch die Taufe des Heiligen Geistes. Wie bei einer natürlichen Zeugung kommt es dabei zur Befruchtung, so dass in aller Stille ein neuer Mensch heranwächst, während der alte Mensch mit Christo begraben wurde. Zuteil wurde diese Gabe den Berufenen, als *die Güte und die Menschenliebe unseres Retter-Gottes erschien*. Das wird nicht vor Pfingsten der Fall gewesen sein.

Natürlich offenbarte sich der Herr dem Menschen bereits in der Urzeit als barmherziger und gnädiger Gott.

Ex 34,6

Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, der Güte bewahrt auf Tausende hin...

Ps 86,15

Du aber, Herr, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit.

Aber als Retter-Gott erschien Er den Heilsbedürftigen erst, nachdem Er nach erbrachtem Heilswerk zum Vater emporgestiegen war. Nur von dort oben aus konnte Er den Lebens-Geist in den Kosmos senden.

3.2 Mit Christo gestorben, gekreuzigt und lebendig gemacht

Wiedergeborene sind vom Geist Gottes Versiegelte (Eph 1,13). Die Versiegelung verläuft synchron mit der Beschneidung des Christus, welche durch die physische Beschneidung an der Vorhaut seit Gen 17,10 vorgeschattet wurde.

Röm 2,18-19

Jude ist nicht, wer es dem Augenschein nach ist, Beschneidung nicht, was man am Fleische sieht, sondern Jude ist, der es im Verborgenen ist, und Beschneidung, die am Herzen geschieht, im Geist, nicht buchstäblich, wo der Ruhm nicht kommt von den Menschen, sondern von Gott.

Mit zunehmendem Enthüllungsgrad vermochte Paulus den Gläubigen aus den Nationen zu bezeugen:

Kol 2,11.12

In welchem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, in der Beschneidung des Christus, mit ihm begraben in der Taufe, in welchem ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.

Hier wird der Fokus – wie auch in 1Petr 1,3 – auf die Totenaufweckung des Christus (sic!) gelegt. Der Auferweckung voraus ging die Taufe in Christi Tod gemäss Röm 6,3-4.

¹⁷ Thomas Croskery, Plymouth-Brethrenism. A Refutation of Its Principles and Doctrines (1879). Der Aufsatz von Croskery wurde von Manuel Peters in dessen Buch *Die exklusive Brüderbewegung. Eine Darstellung und Widerlegung ihrer Irrtümer* (Verlag für reformierte Literatur, 2004) integriert.

Oder wisset ihr nicht, daß wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Nach dem Sterben folgt die Lebendigmachung.

Röm 6,8.9.11

Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. [...] Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.

Von dieser herrlichen und befreienden Botschaft hören wir kein Wort im AT. In der Vorzeit gab es keine Beschneidung im paulinischen Sinne. Ansonsten hätte David den Herrn nicht um ein "reines Herz" ersuchen müssen. Innerliche Beschneidung (und damit auch Versiegelung und Wiedergeburt) war den Vätern unbekannt. Noah, Abraham, Mose kannten zwar die an das erste Menschenpaar ergangene Verheissung eines kommenden Samens und glaubten Gott, so dass ihnen die Gerechtigkeit im Hinblick auf die kommende Erlösung angerechnet wurde. Zur Wiedergeburt gelangten sie aber erst, als der lebendig machende Geist sich bleibend in ihnen manifestieren konnte. Das geschah nicht vor Golgatha, sondern dann, als der von den Toten auferweckte Herr die Gefangenschaft mit sich führte.

Eph 4,8

*Darum sagt er: **Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.***

3.3 Die Erneuerung des inneren Menschen

Obwohl die "Geheiligten in Christo Jesu" (1Kor 1,2) durch unvergänglichen Samen gezeugt und von neuem geboren wurden, bedürfen sie der täglichen Erneuerung des inneren Menschen.

2Kor 4,16

Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt (od. aufgerieben wird), so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

Der innere Mensch ist der "verborgene Mensch des Herzens" (1Petr 3,4), der kostbar ist vor Gott.

Den Ephesern schrieb Paulus:

Eph 4,22-24

*...daß ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, **abgelegt habt den alten Menschen, der nach den betrügerischen Lüsten sich verdirbt, aber erneuert werdet in dem Geiste eurer Gesinnung und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.***

In adäquatem Sinne schrieb Paulus den Kolossern:

Kol 3,9-10

*Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen **und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat.***

Noch befanden sich die derart Angesprochenen in einem sterblichen Körper aus Fleisch und Blut. Sie waren aber nicht länger fleischlich; deswegen ermunterte sie der Apostel mit dem

Hinweis, dass sich der "innere Mensch" Tag für Tag erneuere. Sinn und Zweck dieser Erneuerung ist das Sichtbarwerden des Bildes Gottes im erlösten Menschen. Das Geheimnis eines glückseligen Christenlebens liegt im Glauben an das Verheissungswort, das uns durch den Geist Gottes gegeben wurde.

Gal 2,20

...was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den des Sohnes Gottes der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Der Glaubende beruft sich auf das Wort, selbst wenn Zweifel ihn wie Nebelschwaden umschleichen.

Röm 6,11

Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.

Es gilt, diese Wahrheit täglich durch den Glauben festzuhalten. Selbst in Niederlagen, wissend, dass unser alter Mensch mit Christo gekreuzigt und begraben wurde, damit wir in Neuheit des Lebens wandeln. Dieser "Wandel im Geist" muss geübt werden.

Kol 3,12-15

Habet nun angezogen als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: Herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut...

Die Elberfelder vermerkt richtig: *Habet nun angezogen*. Der Glaubende muss den neuen Menschen nicht immer wieder von Neuem anziehen. Es geschieht einmal und danach setzt die Erneuerung ein. Auf diese Weise wachsen wir am inneren Menschen.

Wie heisst es doch trefflich im Liede¹⁸:

Es schaut bei Nacht und Tage / Dein holdes Bild mich an
und legt mir vor die Frage, / ob ich Dich lassen kann.

Die Freuden hier auf Erden / sah ich wie Schaum vergehn;
sie konnten mir nichts werden, / Dein Kreuz nur blieb mir stehn.

Oft habe ich gejammert, / wenn Satans List mich schlug;
jetzt halt ich den umklammert, / der meine Sünden trug.

Nun steht bei Nacht und Tage / Dein Bild im Herzen mir,
daß ich es jedem sage, / wie gut es ist bei Dir.

3.4 Die leibliche Verwandlung eines in Christo erlösten Menschen

Schliesslich kommt es auch zur Verwandlung bzw. Umgestaltung (Metamorphose) des Leibes.

Phil 3,20-21

Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leibe der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

Nun gilt das Wort aus Joh 7,38 ohne Abstriche:

Wer an mich glaubt, gleichwie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

¹⁸ Lied von Jonathan Paul (1853-1931), evangelischer Pfarrer, Zeltmissionar und Liederdichter.

Fliesen erquickende Lebenswasser aus deinem Soma oder gleichst du in dieser Beziehung eher einem Rinnsal? Eines ist evident: Erst mit der Verwandlung des Leibes ist die Erlösung eines Menschen vollumfänglich abgeschlossen. Bis zu diesem Ereignis wandeln wir durch Glauben.

Als Unterpfand für die (definitive) Freilösung bekamen wir gemäss 2Kor 5,5 den Geist Gottes.

Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.

Eph 1,13

... in welchem ihr [...] versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geiste der Verheißung.

Nachdem die Epheser geglaubt hatten, wurden sie versiegelt mit dem Geist Gottes, welcher in ihr Inneres gekommen war, um dort für immer Wohnung zu nehmen.

Den Korinthern – welche sich an fester Speise bekanntlich schwer taten – musste Paulus die köstlichen Wahrheiten über die Lebendigmachung in einzelnen Schritten erläutern. Das zweit-letzte Kapitel im ersten Brief ist diesem Thema gewidmet.

1Kor 15,36-38

Was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem der anderen Samen. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat, und einem jeden der Samen seinen eigenen Leib.

In Anbetracht der kommenden Seligkeit vermochte Paulus den Gläubigen – ungeachtet seines täglichen Kampfes – zu bezeugen:

Röm 8,18

Denn ich halte dafür, daß die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der mit der Herrlichkeit, die im Begriff steht, an uns geoffenbart zu werden.

Der Apostel rühmte sich sogar der Trübsale! Wer unter uns vermag das auch?

Röm 5,3-4

Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, da wir wissen, daß die Trübsal Ausharren bewirkt, das Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber beschämt nicht.

Die Erwartung des Paulus gipfelte in der Lebendigmachung des sterblichen Menschen.

1Kor15,53

Denn dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.

Zusammen mit den in Christo entschlafenen Heiligen würden die noch lebenden Christen bei der Entrückung¹⁹ verwandelt werden.

1Kor 15,51

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu...

¹⁹ Eig. einer „Entraubung“ (engl. Rapture) – einem von der Erde Hinweggerissen werden.

Das Wort "en atomo" – das Paulus hier verwendet – bezeichnet einen unteilbaren Augenblick (in einem Nu). Mit der Verwandlung des Leibes sind die zum Ziel gelangenden Erstlinge zur Begegnung mit dem Herrn in der Luft bereit.

3.5 Zukunftsaufgaben der Gemeinde

Die Glieder der Leibesgemeinde sind die ersten in einer Reihe von Heilsempfängern, denen der Herrlichkeitsleib zuteil wird. Andere werden ihnen folgen.

1Kor 15,22-24

*Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden. **Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung** (eig. Abteilung, ein militärischer Ausdruck): der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft; dann das Ende...*

Die Lebendigmachung folgt also einer bestimmten Ordnung. Zunächst kommt der Christus, dann die, welche des Christus sind bei seiner Anwesenheit. Zum Christus dürfen wir aus übergeordneter Sicht auch die Gemeinde zählen, welche ja sein Leib ist.

Eph 1,22-23

*Und hat alles seinen Füßen unterworfen **und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.***

Noch haben wir dieses Wort nicht bis in alle Tiefen ausgelotet!

Nach der Gemeinde gelangen die der Israel-Linie zugehörigen Menschen ins unverwesliche Leben, dann die aus der Völkerwelt, welche sich durch den weltweiten Missionsdienst im Tausendjahrreich dem Erlöser zuwenden. Das war schon den Propheten bekannt.

Ps 86,9-10

Alle Nationen, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen verherrlichen. Denn groß bist du und Wunder tuend, du bist Gott, du allein.

Off 15,4

*Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; **denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine Gerechtigkeiten sind offenbar geworden.***

Auch wenn dieser herrliche Tag noch aussteht, ist die göttliche Verheissung unbereubar.

Ob die Herrlichkeit der Nachfolgenden mit derjenigen der Erstlinge identisch sein wird oder ob sich die späteren Heilsempfänger auf einer tieferen Lebensstufe befinden, lässt sich nicht eindeutig bestimmen. Interessant ist zumindest, dass selbst in den kommenden Äonen noch immer Lebensstufen zu verzeichnen sind. Von den auf der Neuen Erde (sic!) versammelten Nationen heisst es nämlich:

Off 22,2

*...die Blätter des Baumes **sind zur Heilung der Nationen.***

Die Möglichkeit besteht folglich, dass diese als Nationen bezeichneten Scharen nach und nach zur vollen Leibesherrlichkeit gelangen. Wenn dem so ist, würde am Ende der Zeitalter die überragende Stellung der Körperschaft des Christus aufgelöst zugunsten einer allesumfassenden Gottesfamilie (einer All-Versammlung oder "panegyris", wie sich der Schreiber des He-

bräuerbriefes in gehobenem Griechisch ausdrückte). Gott selbst ist dann "alles in allen" geworden. Wie gesagt sind die diesbezüglichen Einzelheiten nicht scharf erkennbar. Bekannt ist lediglich die durchgehende Linie.

Eines zeichnet sich bereits heute in Umrissen ab: Als Handlungsbevollmächtigte des erhöhten Christus sind wir Mitwirkende bei der Erfüllung des göttlichen Heilswillens in Bezug auf die gesamte Schöpfung.

Röm 8,19

Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

Derzeit ist den Heiligen noch nicht bekannt, in welcher Weise sie persönlich in den kommenden Äonen zum Zuge gelangen. In globo werden uns aber zwei wichtige Aufgaben genannt.

1Kor 6,2-3

Oder wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? [...] Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Geschweige denn Dinge dieses Lebens.

Rekapitulieren wir kurz das Gesagte:

1) Die Gläubigen werden die Welt (griech. den Kosmos) richten. Der Gemeinde kommt folglich eine entscheidende Funktion zu. So wie der Vater das Gericht an den Sohn übergeben hat, so übergibt der Sohn das Gericht an die Leibesglieder. Dass für diese Aufgabe nur Bewährte in Frage kommen, liegt auf der Hand. Wer sich – wie einige Gläubige in Korinth – vor weltlichen Richtern streiten muss, ist nicht bewährt. Er wird zwar gerettet werden, aber wie durchs Feuer hindurch.

Aus dem paulinischen Schrifttum geht explizit hervor, dass die Gemeinde für Regierungsaufgaben vorgesehen ist.

2Tim 2,11-12

Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen...

Mitherrschen bedeutet Mitregieren unter der Leitung Christi. Dass dabei nicht nur die Erde, sondern auch die Himmel eingeschlossen sind, entnehmen wir der Schrift an diversen Stellen. Die Gemeinde wird als entscheidendes Gremium anwesend sein beim Gericht vor dem Grossen weissen Thron! Ihr zur Seite stehen Boten (Engel), vergleichbar mit Gerichtsdienern in der irdischen Gerichtsbarkeit.

2) Im AT wurde bereits angekündigt, dass nebst den "Königen der Erde" auch das "Heer des Himmels" gerichtet werden wird.

Jes 24,21-22

Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jahwe heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde. Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen; und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden.

Nicht nur auf der Erde, sondern auch in den Himmeln (Sternenwelten) wird im messianischen Friedensreich eine neue Ordnung eingeführt.

Den Bewährten wird somit grosse Vollmacht zuteil. Von ihnen befehligte "Sondereinheiten" werden die widergöttlichen Mächte in den Weiten des Alls aufspüren und unschädlich machen. Bereits heute gilt nach Eph 6,12, dass unser Kampf nicht wider Fleisch und Blut ist!

Denn unser Kampf ist nicht wider Blut und Fleisch sondern wider die Fürstentümer, wider die

Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

Noch ist es ein Kampf, der aus dem Glauben heraus erfolgt. Unsere Gegner sind die als *Kosmo-kratoren* bezeichneten Finsternismächte, die ihren Sitz in den "himmlischen Örtern" – also ausserhalb der Erde – haben. Für diesen Kampf ist uns die geistliche Waffenrüstung gegeben. Später, im kommenden Äon, erfolgt der Kampf nach unserem Dafürhalten mit physikalisch wirksamen Mitteln. Der Schreibende denkt an sog. *Skalarwaffen* (vergleichbar mit der *Flamme des kreisenden Schwertes*, Gen 3,24, und damit assoziierbare Hyperraum-Technologien).²⁰

Eines dürfte im Rahmen dieser Ausführungen deutlich geworden sein: Über Langeweile werden sich die Auserwählten gewiss nicht zu beklagen haben.

4 Schlussbetrachtungen

Im Verlaufe unserer Auseinandersetzung mit anderen Gläubigen fehlte es an Widerspruch und mangelnder Einsicht nicht. Ein Bruder, der den Dispensationalismus zugunsten der Bundestheologie aufgegeben hat und inzwischen auch die alttestamentliche Wiedergeburt bejaht, schrieb:

...ich habe die Sache mit einem älteren Bruder aus der Gemeinde abgeklärt, sowie mit Freunden und Familie in der Schweiz und Schottland in Gesprächen bewegt.

Übereinstimmung in Lehr- und Glaubensfragen ist gewiss etwas schönes, aber Brüder können sich auch irren. Wir müssen uns in kontroversen Fragen gänzlich von der Schrift leiten lassen. Der Schreibende geht davon aus, dass die Mehrzahl der Brüder das auch so versteht. Ungeachtet dessen zeigt uns die Kirchengeschichte, dass es unlösbare Differenzen in Lehrmeinungen geben kann. Ein bekanntes Beispiel ist der Disput zwischen Whitefield und den Gebrüdern Wesley, die sich bezüglich der Gnadenwahl (Calvinismus vs. Arminianismus) nicht einig wurden.

Persönlich vermutet der Schreibende, dass die in seinen Augen irrige These einer alttestamentlichen Wiedergeburt auf Calvin – und möglicherweise bereits auf andere vor ihm – zurückzuführen ist. In der lutherischen Theologie finden sich unseres Wissens keine derartigen Ansätze. Speners Wiedergeburtstheorie etwa oder Jakob Böhmes Gedanken über die Gnadenwahl belegen dies deutlich.

Übernommen wurde die Lehre der vorzeitigen Wiedergeburt von den Hugenotten in Frankreich und den Presbyterianern in Schottland. Ob diese Lehre als Allgemeingut oder lediglich bei vereinzelt Gemeinden anzutreffen ist, vermag der Schreibende nicht zu sagen.

Bekannt ist ferner, dass einzelne unter den "Brethren" die alttestamentliche Wiedergeburt bejahen. Ein bekannter Ausleger aus dem Kreise der Brüderbewegung bemühte in einem seiner Bücher den ersten Petrusbrief, um zu beweisen, dass bereits unter der "Verwaltung des Gesetzes" die Wiedergeburt stattfand.

1Petr 1,10-11

Über welche Errettung Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben, forschend, auf welche oder welcherlei Zeit der Geist Christi, der in ihnen

²⁰ Wer sich für diese Thematik interessiert, vertiefe sich in das PDF-Book "Chasmal":
<http://chsunier.ch/Physik/Book/Chasmal.htm>

war, hindeutete als er von den Leiden, die auf Christum kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte.

Bei Menge lesen wir: *auf welche der in ihnen wirkende Geist Christi hinwies* (was nach unserem Dafürhalten dem Sinn des Grundtextes besser gerecht wird).

Gewiss war der Geist auch in den Prophten wirksam – daran haben wir nie gezweifelt; aber bleibend war er trotzdem nicht in ihnen. Unter "bleibend" verstehen wir eine unauflösbare Verbindung nach Joh 14,23.

Der Apostel fährt fort mit den Worten:

1Petr 1,12

Welchen es geoffenbart wurde, daß sie nicht für sich selbst, sondern für euch die Dinge bedienten, die euch jetzt verkündigt worden sind durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben durch den vom Himmel gesandten Heiligen Geist, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.

Dies erklärt möglicherweise des Nikodemus anfängliche Verständnisschwierigkeiten, als ihn der Herr auf den Sachverhalt einer neuen Geburt ansprach. Nikodemus war irritiert, weil er Jesu Forderung nicht in einen verbindlichen Zeitrahmen einordnen konnte. Vielleicht beunruhigten ihn auch aufsteigende Bedenken, eine heilsentscheidende Entwicklung verkannt zu haben. Was aus diesem redlichen Manne später wurde und ob er zu den ersten Empfängern der Gabe des Heiligen Geistes gehörte, wissen wir leider nicht.

Literatur

- Erich Mauerhofer, Biblische Dogmatik (VTR).
- Dirk Schürmann, Stephan Isenberg, Der vergessene Reichtum (Daniel-Verlag).
- Charles C. Ryrie, Ihr werdet Kraft empfangen (Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg).